



## Begründung zur Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“



Erstellt von:  
Hoffmann & Stakemeier  
Ingenieure GmbH  
Königlicher Wald 7  
33 142 Büren

### Verfahrensschritt:

Satzungsfassung  
gem. § 10 BauGB

05/20



## INHALTSVERZEICHNIS

### I BEGRÜNDUNG

1	Allgemeine Vorbemerkungen / Planungsanlass	4
2	Räumlicher Geltungsbereich	8
3	Anderweitige Planungsmöglichkeiten	16
3.1	Potentialfläche 1a-1c „östlich Bittingen und Bilme“	17
3.2	Potentialfläche 2 „südöstliche Gemeindegrenze zu der Gemeinde Möhnesee“	19
3.3	Potentialfläche 3 „südöstlich von Höingen“	20
3.4	Potentialfläche 4 „Ruhne-Waltringen“	22
4	Übergeordnete Vorgaben / Fachplanungen	22
4.1	Regionalplan	22
4.2	Landschaftsplan	23
4.3	Flächennutzungsplan	24
5	Inhalte	25
5.1	Art und Maß der baulichen Nutzung	25
5.2	Erschließung	28
5.3	Vorkehrungen zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen oder zur Vermeidung oder Minderung solcher Einwirkungen zu treffenden baulichen und sonstigen technischen Vorkehrungen	29
5.4	Rückbauverpflichtung	29
6	Sonstige Belange	29
6.1	Denkmal- und Bodendenkmalpflege	29
6.2	Altlasten	30
6.3	Immissionsschutz	30
6.4	Schutz von Baugrundstücken beim Vorhandensein von Kampfmitteln	31
6.5	Bodenschutz	31
7	Umweltbelange und Artenschutz	32
8	Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen	35
9	Monitoring	37
10	Verfahren	37

### II UMWELTBERICHT

Bericht zur Umweltprüfung im Zusammenhang mit der 79. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Ense und der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“ [Repowering 4 WEA zu 1 WEA]; Ecodia Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019 (aktualisierte Version vom 18.05.2020)

### Anlagen

Anlage 1: FFH-Verträglichkeitsuntersuchung im Zusammenhang mit der 79. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Ense und der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“ [Repowering 4 WEA zu 1 WEA]; Ecodia Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019, (aktualisierte Version vom 18.05.2020)

Anlage 2: Fachbeitrag zur vertiefenden Artenschutzprüfung (ASP-Stufe II) im Zusammenhang mit der 79. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Ense und der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 117 „Windkraftan-



lagen Bittingen“ [Repowering 4 WEA zu 1 WEA]; Ecoda Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019 (aktualisierte Version vom 18.05.2020)

- Anlage 3: Ergebnisbericht Avifauna zu einem Repoweringvorhaben (Abbau von vier Windenergieanlagen und Errichtung einer WEA) im „Bereich nordöstlich Bittingen auf dem Gebiet der Gemeinde Ense (Kreis Soest)“; Ecoda Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019 (einsehbar im Rathaus, Bauamt)
- Anlage 4: Landschaftspflegerischer Begleitplan, Teil II: Kompensationsmaßnahmenplanung zu einem geplanten Repowering (Abbau von vier bestehenden WEA und Errichtung einer WEA) am Standort „nordöstlich Bittingen“; Ecoda Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019 (aktualisierte Version vom 18.05.2020)
- Anlage 5: Schallimmissionsprognose für Emissionen aus dem Betrieb von Windenergieanlagen für den Standort Ense/Bittingen – 1 Nordex N149/4.0-4.5 mit 125 NH unter Berücksichtigung diverser weiterer Windkraftanlagen; reko GmbH & Co.KG, Paderborn im August 2019
- Anlage 6: Schattenwurfanalyse für den Betrieb von Windenergieanlagen für den Standort Ense/Bittingen – 1 Nordex N149/4.0-4.5 mit 125 NH unter Berücksichtigung diverser weiterer Windkraftanlagen; reko GmbH & Co.KG, Paderborn im August 2019
- Anlage 7: Sichtbeziehungsuntersuchung zur Beurteilung einer optisch bedrängenden Wirkung einer Windkraftanlage für den Standort Ense/Bittingen – 1 Nordex N-149 mit 125 m NH unter Berücksichtigung diverser weiterer Windkraftanlagen; reko GmbH & Co. KG, Paderborn im August 2019 **(wird nicht veröffentlicht, nur bei berechtigtem Interesse ist eine Einsicht bei der Stadtverwaltung möglich)**
- Anlage 8: Sichtbereichsanalyse WKA nordöstlich von Bittingen zur Beurteilung einer umzingelnden Wirkung; Hoffmann & Stakemeier Ingenieure GmbH; Büren im Januar 2019



## 1 Allgemeine Vorbemerkungen / Planungsanlass

Zur Förderung erneuerbarer Energien hat die Gemeinde Ense bereits 1997, 2003 und 2007 Konzentrationsflächen für Windkraftanlagen ausgewiesen. Im Jahr 2008 standen im Gemeindegebiet 42 Anlagen, eine weitere wurde genehmigt.

Durch die Darstellung von Windkonzentrationszonen im Flächennutzungsplan hat die Gemeinde Ense von ihrem eingeräumten „Planungsvorbehalt“ Gebrauch gemacht und die Nutzung der regenerativen „Energiequelle Wind“ auf bestimmte Zonen konzentriert. Aufgrund dieser positiven Standortzuweisung ist im weiteren Gemeindegebiet die Errichtung von Windkraftanlagen damit weitgehend ausgeschlossen. Bisher umfassen diese Zonen eine Fläche von ca. 63,72 ha (1,25 % der gesamten Gemeindefläche).

Die bislang im Flächennutzungsplan dargestellten Windkonzentrationszonen sind nach dem aktuellen Stand der Technik weitestgehend ausgenutzt.

Um eine Möglichkeit für Repoweringmaßnahmen zu bieten, wurden in den Jahren 2013 bis 2014 Änderungen in den seit 1997 bestehenden Konzentrationszonen durchgeführt. Dadurch wurden im Bereich der Konzentrationszone Ruhne-Waltringen (69. Änderung des FNP, Teil B) und Oberense-Bittingen (69. Änderung des FNP, Teil C) die Höhenbegrenzungen von 85 m Gesamthöhe der Windkraftanlagen auf 150 m geändert. Die geplanten Repoweringmaßnahmen wurden in beiden Konzentrationszonen durchgeführt, hier sind insgesamt 13 Windkraftanlagen abgebaut und 6 neue Windkraftanlagen mit einer Gesamthöhe von 150 m errichtet worden.

Der Gemeinde liegen Anträge für Repoweringmaßnahmen vor, die außerhalb der ausgewiesenen Windkonzentrationszonen stattfinden sollen. Um diese Planungen zu ermöglichen, sollen weitere Konzentrationszonen im Bereich der Gemeinde Ense ausgewiesen werden.

Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass sich die bestehenden Windkonzentrationszonen überwiegend nach § 35 (3) Satz 3 BauGB beurteilen, die im Rahmen der 78. Und 79. Änderung des Flächennutzungsplans dargestellten Sonderbauflächen mit der Zweckbestimmung Windenergienutzung sowie die bestehende Windkonzentrationszone in Sieveringen hingegen nach § 30 BauGB, da für diese Planbereiche im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung jeweils ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt wird bzw. vorhanden ist. Sowohl die bereits rechtskräftigen bestehenden Windkonzentrationszonen als auch die geplanten Sonderbauflächen für die Windenergienutzung können der Errichtung einer WKA außerhalb dieser Flächen als öffentlicher Belang entgegengehalten werden. In diesem Zusammenhang wird auch auf § 249 (1) BauGB hingewiesen.

Im April 2015 wurde die Aufstellung der 72. Änderung des Flächennutzungsplanes zur Ausweisung von Windkonzentrationszonen mit Steuerwirkung des § 35 Abs. 3 S. 3 Baugesetzbuch (BauGB) auf dem Gebiet der Gemeinde Ense beschlossen. Zur Herleitung eines schlüssigen Gesamtkonzepts wurde das Gebiet der Gemeinde Ense nach einheitlichen Kriterien auf die Eignung für Windkraftnutzung hin untersucht. Insgesamt sollten nach der Durchführung der 72. Änderung des Flächennutzungsplans vier Windkonzentrationszonen im Gemeindegebiet Ense dargestellt werden. Die vier Zonen schließen die bisherigen Bestandszonen der Gemeinde ein.

Die Konzentrationszonen „östlich Oberense“ und „westlich von Sieveringen“ sollten unverändert zum derzeitigen rechtswirksamen Flächennutzungsplan inkl. seiner Höhenfestsetzungen bestehen bleiben.



Die Konzentrationszonen 1a und 1b „nordöstlich von Bittingen“ sollten in ihrer Gesamtheit mit der 72. Flächennutzungsplanänderung erstmals neu dargestellt werden.

Bei den Konzentrationszonen 4 „Ruhne-Waltringen“ und 1c östlich von Bittingen“ sollte es sich um die Erweiterung der bestehenden Konzentrationszonen begründet durch das vorliegende schlüssige Gesamtkonzept zur Ausweisung der Flächen für Windenergie und zusätzlich durch das Repowering-Vorhaben von drei Windkraftanlagen im Bereich Ruhne-Waltringen handeln.

Die frühzeitige Beteiligung im Verfahren „72. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Ense“ wurde durchgeführt. Dazu fand am 07.09.2015 in der Kurfürstenhalle Ruhne die Unterrichtung der Öffentlichkeit gem. § 3 Abs. 1 BauGB statt. Die Behörden wurden im Verfahren beteiligt. Seitens der Bürger und der Behörden sowie der Vereinigungen sind Bedenken und Anregungen zu den Planungen der Gemeinde Ense eingegangen.

Größtenteils beziehen sich die Anregungen auf die Belange des Artenschutzes, außerdem tragen die Anwohner des Ortes Bittingen und des benachbarten Ortes Hewingsen aus Möhnesees Bedenken wegen der Nähe der geplanten Anlagen nordöstlich von Bittingen vor.

Für die Weiterführung der 72. Änderung des FNP fehlt der Gemeinde Ense die landesplanerische Anpassung, die einen gemeinsamen Umweltbericht/ Umweltprüfung für das Gemeindegebiet sowie eine gemeinsame FFH-Verträglichkeitsprüfung voraussetzt.

Aufgrund des unterschiedlichen Standes, der für die Weiterführung des Verfahrens notwendigen Unterlagen und weitergehenden bestehenden Problematiken im Bereich nordöstlich von Bittingen stellt sich die Frage, unter welchen Voraussetzungen das eingeleitete Verfahren geändert und getrennt voneinander durchgeführt werden kann.

Bei Weiterführung des eingeleiteten Verfahrens kann zwar unter besonderer Begründung bzw. Feststellung eines besonderen Kriteriums, was für die Gesamtplanung untypisch ist, ein Bereich (nordöstlich Bittingen) herausgenommen werden. Dies führt jedoch dazu, dass in diesem Bereich dann auch auf längere Sicht kein Repowern der Anlagen möglich ist. Dies ist allerdings nicht das Ziel der Gemeinde Ense.

Der neue „Erlass für die Planung und Genehmigung von Windkraftanlagen und Hinweise für die Zielsetzung und Anwendung (Windenergie-Erlass) vom 08.05.2018“ soll zeigen, welche planerischen Möglichkeiten bestehen, einen Ausbau der Windenergienutzung zu ermöglichen und Hilfestellung zur rechtmäßigen Einzelfallprüfung zu leisten. Gem. Ziffer 4.3.1 des Erlasses können die Gemeinden nach § 5 in Verbindung mit § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB im Flächennutzungsplan „Konzentrationszonen für Windkraftanlagen“ darstellen. Eine solche Darstellung hat das Gewicht eines öffentlichen Belanges, der einer Windkraftanlage an anderer Stelle in der Regel entgegensteht. (Mit den Planungen 1997, 2003 und 2007, die weiterhin ihre Gültigkeit behalten, hat die Gemeinde Ense das schon erreicht, s.o.). Demgegenüber kann die Gemeinde auch eine reine Positivplanung vorsehen und lediglich die dargestellten Flächen für die Windenergienutzung vorhalten und gegen konkurrierende Nutzungen sichern.

Somit kann die Gemeinde Ense zusätzlich im Rahmen von zwei gesonderten Verfahren „Sonderbauflächen für die Windenergienutzung“ im Flächennutzungsplan im Bereich nordwestlich von der Konzentrationsfläche Ruhne-Waltringen und nordöstlich von Bittingen darstellen und durch Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanes die Standorte und das Maß der baulichen Nutzung festsetzen. Die Vorhabenträger sind dann verpflichtet, die für die Durchführung des Verfahrens notwendigen Unterlagen bereitzustellen. Wie auch bei den durchgeführten Repoweringmaßnahmen im Bereich der bestehenden Konzentrationsflächen soll vor dem Feststellungs- bzw. Satzungsbeschluss mit den Vorhabenträgern ein Durchführungsvertrag abgeschlossen werden.





Daher hat der Planungs- und Umweltausschuss der Gemeinde Ense am 26.07.2016 die Einleitung dieses Verfahrens zur 79. Änderung des Flächennutzungsplans und die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“ beschlossen. Gemäß § 8 (3) BauGB wird die 79. Änderung des Flächennutzungsplans und die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“ im Parallelverfahren durchgeführt.

Die Einleitung des vorliegenden Bauleitplanverfahren fand im Jahr 2016 statt. Das Baugesetzbuch wurde im Jahre 2017 mehrfach geändert und die Bekanntmachung der Neufassung des Baugesetzbuchs vom 3. November 2017 am 10. November 2017 im Bundesgesetzblatt (BGBl. 1 S. 3634) veröffentlicht. Gem. § 245c Abs. 1 BauGB können Verfahren, die förmlich vor dem 13. Mai 2017 eingeleitet worden sind, dann nach den vor dem 13. Mai 2017 geltenden Rechtsvorschriften abgeschlossen werden, wenn die frühzeitige Beteiligung der Behörden und der sonstigen Träger öffentlicher Belange nach § 4 Absatz 1 Satz 1 vor dem 16. Mai 2017 eingeleitet worden ist. Da dies auf die vorliegende Bauleitplanung zutrifft, musste die Gemeinde Ense entscheiden, ob sie das Verfahren nach altem oder neuem Recht abschließen will. Die Gemeinde Ense hat sich dazu entschlossen das Planverfahren nach neuem Recht abzuschließen, um den aktuellen rechtlichen Anforderungen zu entsprechen. So wurde beispielsweise der Umweltbericht um die Punkte der aktualisierten Anlage 1 zum BauGB ergänzt.

Das eingeleitete Verfahren zur 72. Änderung des Flächennutzungsplanes wird zunächst zurückgestellt. Über das Verfahren und die dazu gefassten Beschlüsse soll zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.

In der frühzeitigen Beteiligung zur 72. Änderung des FNP der Gemeinde Ense wurden die Planbereiche „Repowering Ruhne-Waltringen“ und „Nordöstlich von Bittingen“ dargestellt und der Öffentlichkeit bekanntgemacht. Auch in der Presse wurde mehrmals darüber berichtet, sodass von einer frühzeitigen Beteiligung in den „Neuverfahren“ abgesehen werden kann. Im Rahmen der Offenlage wurde die Öffentlichkeit nochmals zu einem Informationsgespräch eingeladen. Die Bürgerversammlung fand am 18.10.2016 in der Schützenhalle in Oberense statt. Insgesamt fand die Offenlegung gem. § 3 (2) und § 4 (2) BauGB im Zeitraum vom 20.10.2016 bis 21.11.2016. In dieser Zeit hatten die Bürger sowie Behörden und Träger öffentlicher Belange die Möglichkeit ihre Anregungen und Bedenken zu äußern. Diese wurden abgewägt und die Planunterlagen entsprechend überarbeitet, so dass eine erneute Offenlegung durchgeführt wurde. Diese fand im Zeitraum vom 06.11.2017 bis 06.12.2017 statt. Aufgrund erneuter Anregungen und Bedenken wurde die Planung grundsätzlich überarbeitet. Statt zwei neuen Windkraftanlagen wird nun die Errichtung von nur einer Windkraftanlage verfolgt. Das Repowering findet somit im Verhältnis 4:1 statt, d.h. vier Altanlagen werden abgebaut und eine neue leistungsstärkere errichtet. Aufgrund dessen erfolgte in der Zeit vom 08.04.2019 bis 10.05.2019 die 2. erneute Offenlegung. Auch für diese Planung wurden Anregungen und Bedenken geäußert und die Planung geringfügig angepasst, so dass im Zeitraum vom 12.03.2020 bis 01.05.2020 die 3. erneute Offenlegung stattgefunden hat..

Grundsätzlich soll die Planung dem Repowering dienen. Für die Darstellung der Sonderbaufläche im Bereich nordöstlich von Bittingen wird die Potentialflächenanalyse, die im Rahmen des Standortkonzepts<sup>1</sup> erstellt wurde, zugrunde gelegt werden. Dem im frühzeitigen Verfahren von der Unteren Landschaftsbehörde geforderten Abstand von 300m zum Vogelschutzgebiet wird entsprochen. Bei der geplanten Darstellung der Sonderbaufläche für die Wind-

<sup>1</sup> Standortkonzept zur Darstellung von Konzentrationszonen für die Windenergienutzung im Gemeindegebiet Ense; Hoffmann & Stakemeier Ingenieure GmbH in Zusammenarbeit im Auftrag und Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ense; Büren im Juli 2016 (in Bearbeitung)



energienutzung werden nur die Flächen als Sondergebiet dargestellt, für die ein konkreter Vorhabenplan besteht.

Derzeit ist der Gemeinde die folgende Repowering Maßnahme bekannt:

- 1) Errichtung einer Windenergieanlage des Typs Nordex N-149 mit einer Nennleistung von 4,5 MW mit einer Nabenhöhe von 125m und einem Rotordurchmesser von 74,55m sowie einer Gesamtanlagenhöhe von 199,55 m in einer Entfernung von rd. 670 m vom Ortsteil Bittingen und rd. 484 m vom Ortsteil Bilme entfernt. Gemessen wurde jeweils die Entfernung zu den nächstgelegenen Häusern (Hewingser Straße 19 und Fuchsweg 5). Der Standort hat eine Höhe von 185,81 m über dem Meeresspiegel.  
Zurückgebaut werden dafür die zwei Altanlagen nordöstlich Bittingen, die außerhalb der Konzentrationszonen liegen. Des Weiteren werden im Zuge des Repowerings für dieses Vorhaben zwei Altanlagen mit einer Höhe von rd. 62m südlich der B516 abgebaut. Demnach findet das Repowering im Verhältnis 4:1 statt.

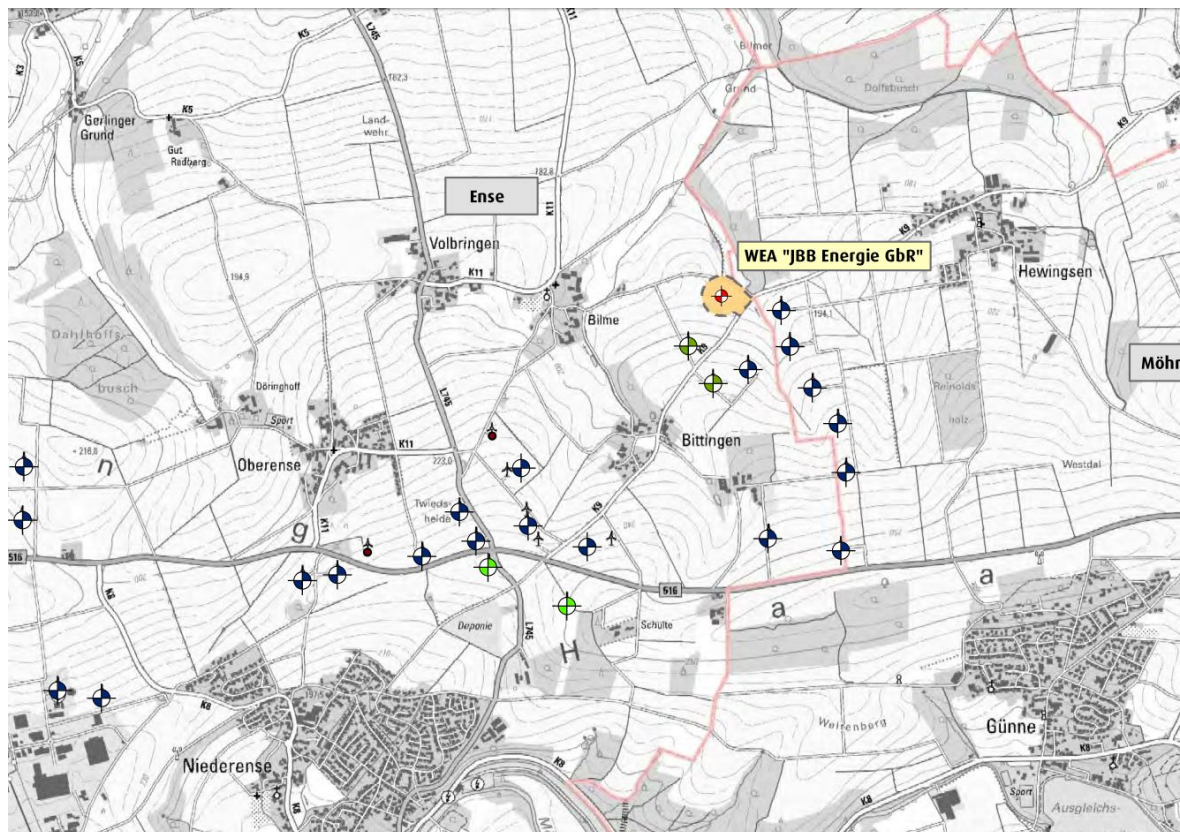
Abzubauenen Anlagen:

En 025 / WEA Nord Brunnberg, Flurstück 5 der Flur 2 in der Gemarkung Bittingen

En 027 / WEA Süd Brunnberg, Flurstück 15 der Flur 2 in der Gemarkung Bittingen

En 022 / WEA West Junker, Flurstück 115 der Flur 2 in der Gemarkung Oberense

En 031 / WEA Ost Brasse, Flurstück 57 der Flur 3 in der Gemarkung Bittingen



(Quelle: Ausschnitt aus der Karte 1.1 aus dem Bericht zur Umweltprüfung im Zusammenhang mit der 79. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Ense und der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“ [Repowering 4 WEA zu 1 WEA]; Ecoda Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019 (hellgrün: rückzubauende WEA Brasse & Junker, dunkelgrün: rückzubauende WEA Brunnberg, rot: neu geplante WEA, blau: bestehende WEA))



Das Repowering der vier WKA erfolgt auch im öffentlichen Interesse. Insbesondere der Abbau der WKA südlich der B516 ist seit Jahren ein erklärtes Ziel des Rates der Gemeinde Ense.

- a) Die Lärmbelastung wird verringert. Die neuen Windkraftanlagen sind in Richtung Schalloptimierung weiterentwickelt.
- b) Zusätzlich wird die neue Generation der Windkraftanlagen mit Schattenwurf-Abschalt-Modulen ausgestattet. Das bedeutet, dass für die Bevölkerung der Schattenwurf erheblich gemindert wird.
- c) Die Rotoren laufen langsamer und die Freifläche für den Jagdflug von Vögeln ist größer.
- d) Die erwirtschaftete Strommenge erhöht sich wie folgt:

Nach fachlicher Auskunft erzielt die geplante WKA N-149 eine Leistung von 4,5 MW. Das ist ca. die 2,25-fache Leistung gegenüber den vier Altanlagen, die abgebaut werden sollen.

Die erhöhte Produktion von erneuerbaren Energien ist im Sinne der Bundes- und Landesregierung, die das Ziel verfolgen, den Anteil der erneuerbaren Energien an der gesamten Stromerzeugung zu erhöhen.

Aufgrund dieser Ausführungen ist ein Repowern der angeführten vier Anlagen sinnvoll.

## **2 Räumlicher Geltungsbereich**

Der Geltungsbereich dieses vorhabenbezogenen Bebauungsplans umfasst den zukünftigen Standort der geplanten neuen WKA. Zum Geltungsbereich gehören folgende Flurstücke: 4 tlw., 7 tlw., 8 tlw., 9 tlw., 46, 51 tlw. der Flur 2 in der Gemarkung Bitingen sowie 30 tlw., 31 tlw., 32 tlw., 34 tlw., 35 tlw., der Flur 1 in der Gemarkung Bilme.

Darüber hinaus umfasst der Geltungsbereich dieses vorhabenbezogenen Bebauungsplans die Flächen der externen Ausgleichmaßnahmen. Dazu gehören:

- Flurstücke 5 und 6 der Flur 1 in der Gemarkung Oberense
- Flurstück 128 der Flur 1 in der Gemarkung Volbringen
- Flurstücke 18 und 69 der Flur 1 in der Gemarkung Volbringen
- Flurstück 44 der Flur 4 in der Gemarkung in der Gemarkung Sieveringen

Die geplante WKA befindet sich rund 670 m nordöstlich vom Ortsrand des Ortsteils Bitingen (Fuchsweg 5) und ebenfalls rund 484 m vom äußersten Punkte des Ortsrands des Ortsteils Bilme (Hewingser Straße 19) entfernt. Der Geltungsbereich des vorhabenbezogenen Bebauungsplans ohne die Ausgleichsflächen hat eine Größe von rund 3,6 ha.

Ein großer Teilbereich des Geltungsbereichs wurde auch im Rahmen des Standortkonzept<sup>2</sup> als geeignete Potentialfläche festgestellt. Die Abgrenzung des Geltungsbereichs wird so gewählt, dass sie möglichst konfliktarm ist.

Das nördliche Vogelschutzgebiet befindet sich in rund 550m Entfernung, so dass der allgemein anerkannte Schutzabstand von 300m zu Vogelschutzgebieten eingehalten werden kann. Darüber hinaus ist der Standort der neu geplanten WKA inkl. des Rotorradius von

<sup>2</sup> Standortkonzept zur Darstellung von Konzentrationszonen für die Windenergienutzung im Gemeindegebiet Ense; Hoffmann & Stakemeier Ingenieure GmbH in Zusammenarbeit im Auftrag und Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ense; Büren im Juli 2016 (in Bearbeitung)





74,55 m kein Bestandteil des mittelbar nördlich angrenzenden Landschaftsschutzgebiets, ebenso wenig des rund 20m entfernten Biotop von herausragender Bedeutung (VB-A-4413-009 Bachsystem des Mühlenbachs und des Grundbaches) in nordöstlicher Richtung.

Von einer optisch bedrängenden Wirkung für den Ortsteil Bittingen durch die Neuanlage ist nicht auszugehen, da ein Abstand von dem 3-fachen der Gesamtanlagenhöhe der WKA zwischen der nächstgelegenen Wohnbebauung und der WKA eingehalten werden kann. Die geplante WKA des Typs N-149 mit einer Gesamtanlagenhöhe von 199,55m wird rund 670m entfernt zum Ortsrand Bittingen errichtet. Für den Ortsteil Bilme muss die optisch bedrängende Wirkung bei einer Anlagenhöhe von 199,55 m im Einzelfall eingehend geprüft werden, da der Abstand von dem 3-fach den der Gesamtanlagenhöhe zum Wohnhaus Hewingser Straße 19 um rund 114,5 m und zum Wohnhaus Hewingser Straße 17 86,5 m unterschritten wird.

Das OVG Münster (Urteil vom 09.08.2006 – 8 A 3726/05) führt dazu Folgendes aus:

- a) Beträgt der Abstand zwischen einem Wohnhaus und einer Windkraftanlage (WKA) mindestens das Dreifache der Gesamthöhe der geplanten Anlage, dürfte die Einzelfallprüfung überwiegend zu dem Ergebnis kommen, dass von dieser Anlage keine optisch bedrängende Wirkung zu Lasten der Wohnnutzung ausgeht.
- b) Ist der Abstand geringer als das Zweifache der Gesamthöhe der Anlage, dürfte die Einzelfallprüfung überwiegend zu einer dominanten und optisch bedrängenden Wirkung der Anlage gelangen.
- c) Beträgt der Abstand zwischen Wohnhaus und der WKA das Zwei- bis Dreifache der Gesamthöhe der Anlage, bedarf es regelmäßig einer besonders intensiven Prüfung des Einzelfalls.

Das Sichtbeziehungsgutachten, welches durch die reko GmbH & Co.KG erstellt wurde (Stand: August 2019), kommt zu dem Ergebnis, dass es trotz der Unterschreitung des 3-fachen Abstandes zwischen der geplanten WKA und den Häusern an der Hewingser Straße 17 und 19 (2,57-facher und 2,43-facher Abstand) zu keiner erdrückenden Wirkung kommen wird.

Darüber hinaus wurde eine möglicherweise umzingelnde Wirkung durch die neu geplante WKA im Zusammenspiel mit den bestehenden Anlagen untersucht. Häufige Einwände, die sich gegen die geplante FNP-Änderung und Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans stellen, beziehen sich auf den Aspekt einer unzumutbaren Umzingelung durch WKA. Um diesen Aspekt einzubeziehen, müssen Kriterien aufgestellt werden, die eine Beurteilung einer zumutbaren bzw. unzumutbaren Umzingelung zulassen.

Es stellt sich die Frage, wie groß unverbaute Sichtbereiche sein müssen, damit keine unzumutbare Beeinträchtigung und damit ein subjektiv empfundener Verlust an Lebensqualität eintritt. Mit dieser Frage hat sich auch das Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern in einem Gutachten aus dem Jahr 2013 zur „Umfassung von Ortschaften durch Windenergieanlagen“ im Rahmen der Regionalplanung befasst. Ziel des Gutachtens war es, ein Kriterium zur Vermeidung von erheblichen Beeinträchtigungen der Lebensqualität zu schaffen, die aus der Umfassung von Ortschaften durch WKA resultieren können. Die Ergebnisse des Gutachtens (gerichtlich bestätigt durch das OVG Magdeburg) dienen bei der Betrachtung der Situation in Ense als Argumentationsgrundlage.



### **Abgrenzung der Kriterien** (vgl. o.g. Gutachten)

Das Kriterium einer „Umfassung von Siedlungen durch Windenergieanlagen“ definiert sich nur über die visuelle Wahrnehmung basierend auf der vorliegenden Rechtsprechung vom OVG Magdeburg. Als Kriterien werden das Gesichtsfeld des Menschen, das Fusionsblickfeld bzw. Freihaltekorridore und der Betrachtungsraum herangezogen.

Das Gesichtsfeld des Menschen liegt bei 180°. „Das Gesichtsfeld entspricht dem Bereich des wahrnehmbaren Landschaftserlebens, dabei wird eine **Beeinträchtigung des Gesichtsfeldes bis zu 2/3 (entspricht 120°) als zumutbar bewertet** (vgl. OVG Magdeburg, Beschl. V. 16.03.2012, DVBl.2012).“ Treten in diesem Bereich WKA auf, so können sie aufgrund ihrer Größe, Drehbewegung und Lichtsignale die bewusste oder unbewusste Aufmerksamkeit des menschlichen Auges auf sich ziehen. Zur Sicherung des freien Blicks in die Landschaft, wird ein **Freihaltekorridor** definiert, der frei von WKA ist. „Dieser ergibt sich aus dem Gesichtsfeld des Menschen (vollständiger Wahrnehmungsbereich) und mindestens einem Bereich, in dem räumliches Sehen möglich ist. Dieser Bereich definiert sich als **Fusionsblickfeld** (entspricht ca. 60°).“

„Das Fusionsblickfeld dient als Abgrenzung des Bereiches, der für einen freien Blick in die Landschaft (Freihaltekorridor für Windenergieanlagen) erforderlich ist. [...] Es wird angenommen, dass dieses Blickfeld im Minimalen einen Bereich von **60° horizontal** erfasst (entspricht ca. 1/3 des Gesichtsfeldes von 180°) und ist maßgebend für den **Freihaltekorridor** für Windenergieanlagen.“

Zur Bestimmung der Sichtfelder muss der maßgebende Radius, der im Umkreis der Siedlung betrachtet werden soll, bestimmt werden. Im Gutachten wird ein Betrachtungsraum von 3,5 km um eine Siedlung gewählt. Ense befindet sich in der Soester Börde, auch diese Region ist bereits durch einige bestehende Windkraftanlagen vorbelastet. Ähnlich wie in Mecklenburg-Vorpommern (Planungsraum des Gutachtens) kann man in Ense von einer nur moderat bewegten Topographie sprechen, so dass auch in Ense ein Betrachtungsraum von 3,5 km zugrunde gelegt wird.

In Anlehnung an das o.g. Gutachten ist im Ergebnis eine Beeinträchtigung zumutbar, wenn ein Freihaltebereich von mind. 120°, im 3,5 km Betrachtungsraum, eingehalten wird. Das heißt, bei einem Gesichtsfeld von 180° entspricht dies einem Fusionsblickfeld von 60°. Unzumutbar ist die Beeinträchtigung dann, wenn die Summe aller Winkel (die von den Konzentrationszonen gebildet werden) 240° (2x120°) überschreitet. Anders ausgedrückt können Konzentrationszonen im Betrachtungsraum einen Ort in der Summe von bis zu 240° (max. 2x120°) umschließen.

Um den berechtigten Belangen der ortsansässigen Bevölkerung Rechnung zu tragen, wurde die Summe aller Winkel (die von Konzentrationszonen und bestehenden WKA außerhalb der Konzentrationszonen gebildet werden) für jede Ortslage, die sich in rd. 3,5 km Entfernung zu den neu geplanten WKA nordöstlich von Bittingen befindet, ermittelt. Berechnungsgrundlage ist ein um den Ortsmittelpunkt gelegter Kreis.

Die analog des o.g. Gutachtens ermittelten Winkel für die Ortschaften stellen sich wie folgt dar:



Orte	Freie Sichtfelder (in Grad)	Beeinflussung durch Konzentrationszone im Umkreis von 3,5 km (in Grad)
<b>Gemeinde Ense</b>		
<b>Bittingen</b>	44	116
	2	4
	42	3
	48	101
<b>gesamt</b>	<b>136</b>	<b>224</b>
<b>Bilme</b>	2	10
	3	4
	102	5
	20	57
	3	59
	7	4
	16	3
	60	5
<b>gesamt</b>	<b>213</b>	<b>147</b>
<b>Oberense</b>	10	13
	4	2
	60	3
	35	78
	29	15
	29	6
	66	10
<b>gesamt</b>	<b>233</b>	<b>127</b>
<b>Niederense</b>	22	10
	216	52
	22	1
	31	6
<b>gesamt</b>	<b>291</b>	<b>69</b>
<b>Gelinger Grund</b>	31	34
	47	13
	17	3
	8	18
	23	4
	48	11
	88	15
<b>gesamt</b>	<b>262</b>	<b>98</b>
<b>Sieveringen</b>	213	22
	10	13
	6	22
	71	3
<b>gesamt</b>	<b>300</b>	<b>60</b>
<b>Volbringen</b>	5	4
	7	4
	70	17
	18	6
	16	4
	15	6



## vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“

	12	43
	95	38
<b>gesamt</b>	<b>238</b>	<b>122</b>
<b>Stadt Soest</b>		
<b>Höberg</b>	105	24
	13	3
	20	11
	35	1
	88	60
<b>gesamt</b>	<b>261</b>	<b>99</b>
<b>Röllingsen</b>	120	14
	46	4
	47	36
	9	6
	73	5
<b>gesamt</b>	<b>295</b>	<b>65</b>

<b>Epsingsen</b>	211	18
	54	25
	49	3
<b>gesamt</b>	<b>314</b>	<b>46</b>
<b>Meiningsen</b>	275	20
	41	24
<b>gesamt</b>	<b>316</b>	<b>44</b>
<b>Meiningser Bauer</b>	211	312
	67	35
	6	9
<b>gesamt</b>	<b>284</b>	<b>76</b>
<b>Gemeinde Möhnesee</b>		
<b>Theiningsen</b>	70	29
	138	27
	74	22
<b>gesamt</b>	<b>282</b>	<b>78</b>
<b>Hewingsen</b>	134	4
	37	57
	78	4
	29	17
<b>gesamt</b>	<b>278</b>	<b>82</b>
<b>Günne</b>	65	12
	239	44
<b>gesamt</b>	<b>304</b>	<b>56</b>
<b>Brüningsen</b>	13	16
	232	8
	72	19
<b>gesamt</b>	<b>317</b>	<b>43</b>





Die Ermittlung kommt zu dem Ergebnis, dass alle untersuchten Ortschaften ein freies Blickfeld von mind. 120° haben. Damit ist eine unzumutbare Beeinträchtigung und Umzingelung durch den geplanten Standort der neuen WKA nicht gegeben. Die Karten zur Sichtbereichsanalyse zur Ermittlung der umzingelnden Wirkung liegen dieser Begründung bei.

Mit dem Repowering ist der Abbau der Altanlagen verbunden. Zwei dieser Altanlagen, die durch dieses Vorhaben repowert werden sollen, befinden sich vorgelagert zu der geplanten Neuanlage und damit deutlich näher am Ortsteil Bittingen. Durch das Repowering rücken die WKA also weiter vom Ortsteil weg.

Generell muss auch berücksichtigt werden, dass Wohnnutzungen im Außenbereich nicht auf eine bauliche Entwicklung angelegt sind. Ebenso müssen sie sich mit der gesetzgeberischen Grundsatzentscheidung abfinden, dass Windenergieanlagen im Außenbereich privilegiert zulässig sind. In der Regel sind die o. g. Abstände der geplanten WKA N-149 ausreichend, um den für die Nachtzeit geltenden Immissionsrichtwert von 45 dB(A) (Dorf- Mischgebiet) einzuhalten. Zugrunde gelegt ist hier eine Referenzanlage mit einem Rotordurchmesser von 100 m, einer Gesamthöhe von ca. 150 m und einem Immissionsspektrum von ca. 106,5 dB(A) angenommen. Gemäß umfangreichen Erhebungen des LANUV betragen die Emissionen einer so definierten Anlage 100,5 dB(A) bei stark schallreduziertem Nachtbetrieb bzw. 103,5 dB(A) bei einfach schallreduziertem Betrieb und 106,5 dB(A) im ertragsoptimierten Betrieb.

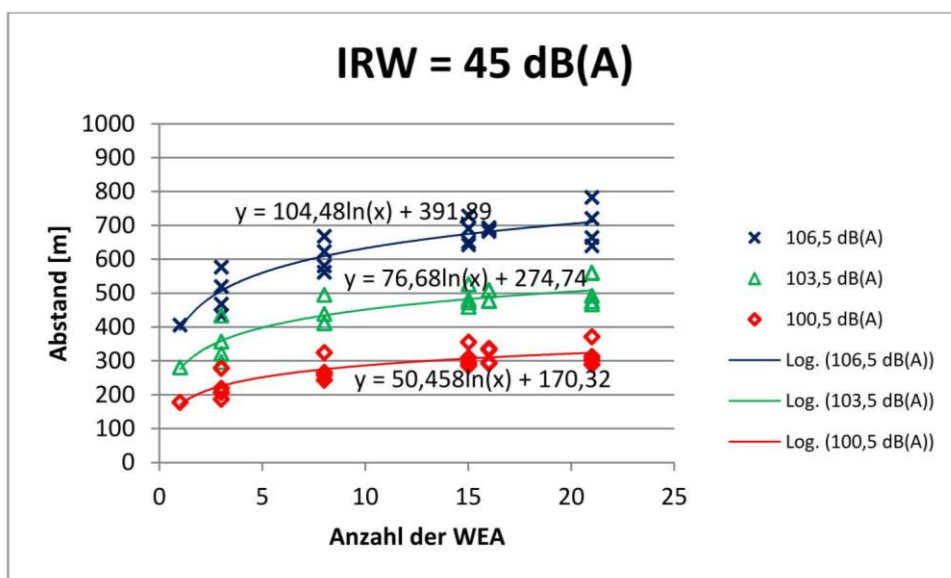


Abbildung 1: Abstanderfordernis für die Einhaltung von 45 dB(A)

Quelle: Ausweisung von Konzentrationszonen für Windenergieanlagen und Immissionsschutz“ von D. PIORR (LANUV vom 30.08.2013)

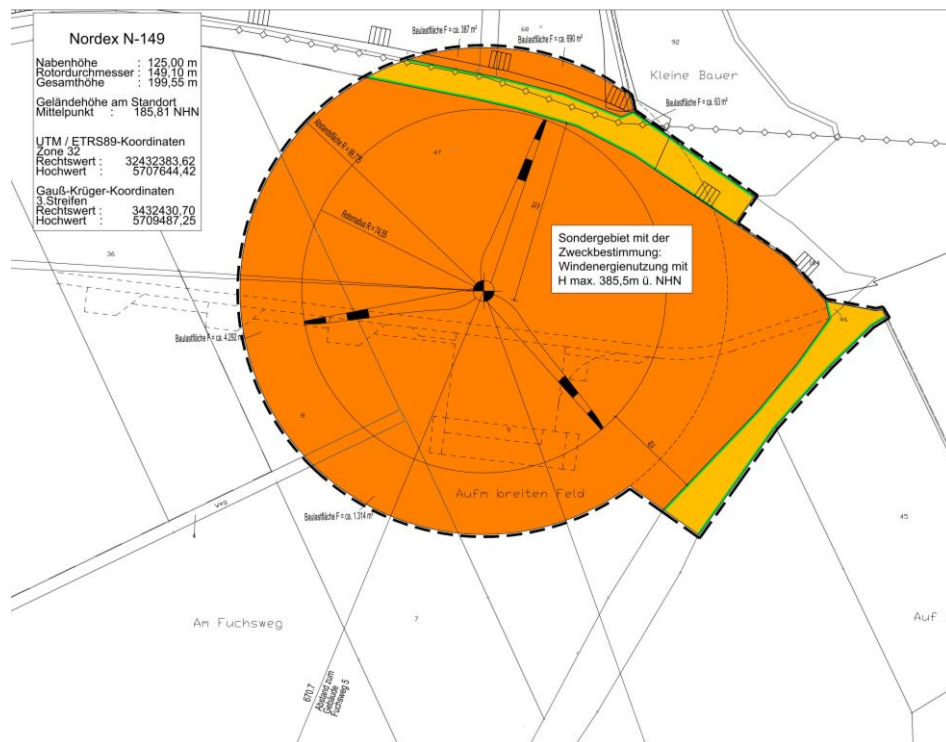


Abbildung 2: Sondergebiet mit der Zweckbestimmung: Windenergienutzung mit H max. 385,5m NHN

Mit der Festlegung des Plangebiets dieses Bebauungsplans für die Windenergienutzung wird sichergestellt, dass der Abstand zum Ortsteil Bittingen eingehalten wird, eine möglichst geringe Fläche in Anspruch genommen wird und keine weitere Windkraftanlage in der Sonderbaufläche errichtet werden kann. Das zukünftige neue Sondergebiet für die Windenergienutzung umfasst den Standort der neu geplanten WKA inklusiver der erforderlichen Abstandsflächen. Daher werden auch die Erschließungsstraßen auf dem Enser Gemeindegebiet mit in den Geltungsbereich aufgenommen. Für das Sondergebiet wird die Höhe der Windenergieanlagen auf max. 385,5m Über NHN beschränkt. Die Gründe hierfür werden im Kapitel 4 näher erläutert.

Die Lage der Fläche in mittelbarer Nähe zum VSG wirft die Frage auf, ob die Planung geeignet ist, das Gebiet einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen erheblich zu beeinträchtigen. Zur Beurteilung dieses Sachverhaltes wurde eine FFH-Verträglichkeitsuntersuchung durch das Büro ECODA, Dortmund im Januar 2020 erstellt, die dieser Begründung beiliegt. Das Ergebnis wird in Kapitel 7 dieser Begründung näher dargestellt. Die Planung wird unter Berücksichtigung der entsprechenden Maßnahmen zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen des VSG führen. Unüberwindliche Vollzugshindernisse werden nicht gesehen.

Darüber hinaus wurde für die Fläche eine Artenschutzprüfung (ASP II) erstellt. Diese wurde ebenfalls durch das Büro ECODA, Dortmund im Januar 2019 erstellt und liegt dieser Begründung bei. Das Ergebnis wird ebenfalls in Kapitel 7 dieser Begründung näher dargestellt. Auch in Bezug auf den Artenschutz werden unter Berücksichtigung der entsprechenden Maßnahmen keine Verbotsbestände gem. § 44 (1) BNatSchG ausgelöst und keine unüberwindlichen Vollzugshindernisse gesehen.



Bei der Standortfestlegung für das hier geplante Repowering sind auch die anderen bereits bestehenden Windkonzentrationszonen wie beispielsweise „Oberense-Bittingen“ und die Potentialflächen aus dem Standortkonzept zu berücksichtigen. Entweder eignen sich diese Flächen nicht als Windkonzentrationszone oder sie entsprechen nicht der Zielkonzeption der Gemeinde Ense. (siehe Kapitel 3-Alternativenprüfung)

Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Gemeinde Ense zu Beginn des Verfahrens im zeitlichen Zusammenhang auch die 78. Änderung des Flächennutzungsplans im Bereich Ruhne-Waltringen durchgeführt hat, um auch an diesem Standort das Repowering von WKA zu ermöglichen. Die Fortführung beider Verfahren erfolgte dann jedoch nicht mehr genau zeitgleich. Die 78. Änderung des FNP wurde bereits am 11.06.2018 durch die Bezirksregierung Arnsberg genehmigt.

Die bestehenden Windkonzentrationszonen beurteilen sich überwiegend nach § 35 (3) Satz 3 BauGB, die im Rahmen der 78. Und 79. Änderung des Flächennutzungsplans dargestellten Sonderbauflächen mit der Zweckbestimmung Windenergienutzung sowie die bestehende Windkonzentrationszone in Sieveringen hingegen nach § 30 BauGB, da für diese Planbereiche im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung jeweils ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt wird bzw. vorhanden ist. Sowohl die bereits rechtskräftigen bestehenden Windkonzentrationszonen als auch die geplanten Sonderbauflächen für die Windenergienutzung können der Errichtung einer WKA außerhalb dieser Flächen als öffentlicher Belang entgegengehalten werden. In diesem Zusammenhang wird auch auf § 249 (1) BauGB hingewiesen.



### 3 Anderweitige Planungsmöglichkeiten

Als anderweitige Planungsmöglichkeiten sind an dieser Stelle die Potentialflächen des Standortkonzepts aus dem Jahr 2016<sup>3</sup> zu nennen. Insgesamt wurden sechs Potentialflächen ermittelt:

- P.1a, P.1b und P.1c – Potentialfläche „östlich Bittingen und Bilme“
- P.2 – Potentialfläche „südöstliche Gemeindegrenze zu der Gemeinde Möhnese“
- P.3 – Potentialfläche „südöstlich von Höingen“
- P.4 – Potentialfläche „Ruhne Waltringen“

Grundsätzlich ist vorwegzunehmen, dass sich die bestehende Konzentrationszone „Oberense / Bittingen“ nicht für eine Erweiterung aufgrund der Nähe zu den umliegenden Siedlungsbereichen nicht eignet. Daher wurde diese Fläche auch nicht als Potentialfläche ermittelt.

Des Weiteren ergeht an dieser Stelle der Hinweis, dass die Flächen innerhalb von harten Tabuzonen als anderweitige Planungsmöglichkeiten im Sinne von Ziffer 2d der Anlage 1 zum BauGB von vornherein ausscheiden. Die harten Tabukriterien (wie bspw. Naturschutzgebiete) wurden bereits in der Ermittlung der Potentialflächen im Standortkonzept aus dem Jahr 2016 berücksichtigt.

#### Legende

— Gemeindegebiet Ense

\* Windkraftanlagen

Bestandszonen der Gemeinde Ense

Potentialflächen > = 10 ha

#### Informelle/nachrichtliche Darstellungen

Landschaftsschutzgebiete

Trinkwasserschutzgebiet (Zone III)

Biotopverbund mit herausragender Bedeutung

Vogelschutzgebiet

Abstand von 300 m zum Vogelschutzgebiet

#### Artenschutzrechtliche Konfliktbereiche

Feldlerche

Baumfalke\*

Eisvogel

Großer Abendsegler

Kormoran\*

Kleinspecht

Wiesenweihe\*

Rotmilan\*

Mäusebussard

Schleiereule

Zwergfledermaus

Wespenbussard

Habicht

Schwarzmilan\*

Uhu\*

1000 m Abstand zu Vogelbrutplätzen\*  
gem. (LAG-VSW)

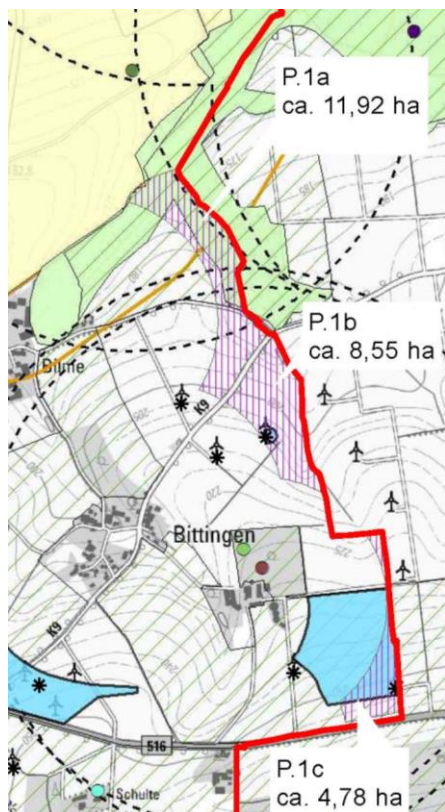
Abbildung 3: Legende Potentialflächen

<sup>3</sup> Standortkonzept zur Darstellung von Konzentrationszonen für die Windenergienutzung im Gemeindegebiet Ense; Hoffmann & Stakemeier Ingenieure GmbH in Zusammenarbeit im Auftrag und Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ense; Büren im Juli 2016 (in Bearbeitung)





### 3.1 Potentialfläche 1a-1c „östlich Bittingen und Bilme“



**Abbildung 4: Potentialfläche P.1**

Die Potentialfläche P.1 befindet sich östlich von Bilme und Bittingen. Sie setzt sich aufgrund ihrer räumlichen Nähe zueinander aus den drei Teilflächen P.1a, P.1b und P.1c zusammen. So entsteht optisch eine Gesamtzone am östlichen Gemeinderand. Hier schließen ebenfalls die Windkraftanlagen der Gemeinde Möhnesee an, so dass in diesem Bereich bereits eine Vorbelastung besteht. Zudem befindet sich bereits eine Bestandszone der Gemeinde Ense in der Potentialfläche 1b und z.T. eine Bestandszone in Fläche 1c.

Die Teilbereiche 1a und 1c liegen im LSG „Bitterer Talzug/Bilmer Grund“. Das Landschaftsschutzgebiet umfasst das Schleddental, das sich nördlich der B 516 von Bittingen über Bilme bis nordöstlich von Sieveringen erstreckt. Gemäß § 21 a bis c LG werden durch die Festsetzungen dieses Gebietes insgesamt drei Schutzzwecke verfolgt. Dabei handelt es sich zunächst um den Erhalt der Bedeutung des Gebietes als Vernetzungs- und Rückzugsraumes innerhalb einer intensiv genutzten Agrarlandschaft. Ferner besteht die Bedeutung von Teilflächen des Gebietes für den Freiraumschutz gemäß dem

Entwicklungsziel 3 (Freiraumschutz – Erhalt des offenen, unzersiedelten Charakters des Haarstranges mit besonderer landschaftskultureller und ökologischer Funktion). Zuletzt dient das Landschaftsschutzgebiet der naturräumlich bedingten Eigenart des Schleddentales und der Ausstattung des Bereiches mit belebenden und gliedernden Landschaftselementen, wie Baumreihen, Obstwiesen und Feldgehölzen, Hecken und Wasserläufen. Der hier bestehende Wert für die Naherholung ist ebenfalls aufrechtzuerhalten.

Die Untere Landschaftsbehörde hat die Freistellung aus dem Landschaftsschutz in Aussicht gestellt, wenn der Forderung nach der Reduzierung der Potentialfläche P.1a nachgekommen wird. Mit Schreiben vom 10.05.2019 hat die Untere Landschaftsbehörde im Rahmen der 2. erneuten Offenlegung mitgeteilt, dass sie mit der 79. Änderung des Flächennutzungsplans und der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans keinen Widerspruch zu dem dargestellten Landschaftsschutzgebiet im Landschaftsplan sieht.

Die Potentialfläche P.1a wird überlagert von einem Biotopverbund mit herausragender Bedeutung (VB-A-4413-009 Bachsystem des Mühlenbaches und des Grundbaches). Gemäß des Entwurfs zum Regionalplan Arnsberg-Sachlicher Teilplan Energie 2014 und dem dort angeführten Ziel 1 „Vorranggebiete für die Windenergie“ umfasst der Vorrang der Windenergie nicht die Biotopverbundflächen von herausragender Bedeutung. Der Windenergieerlass von 2018 führt weitergehend aus, dass in der Regel ein Vorsorgeabstand von 300m zum Vogelschutzgebiet begründet ist. Bei Berücksichtigung dieses Schutzabstandes zum VSG werden keine weiteren Potentialflächen außer der Potentialfläche P.1a beschnitten. Nach der Reduzierung der Potentialfläche P.1a durch die Pufferzone zum Vogelschutzgebiet und die Biotopverbundfläche von herausragender Bedeutung bleibt in diesem Bereich nur noch ein



sehr schmaler räumlicher Korridor von rund 45m an der breitesten Stelle bestehen. Daher wurde als neue Abgrenzung der Konzentrationszone K.1a nach Norden die Hewingser Straße gewählt.

Der geschützte Landschaftsbestandteil „Ahornallee bei Bittingen“ ist von WKA freizuhalten. Aufgrund der Lage entlang der Kreisstraße 9 werden die Abstände der WKA zur Verkehrsfläche durch das Bauordnungsrecht bemessen.

Die Potentialfläche P.1a modifiziert sowie P.1b und P.1c eignen sich also grundsätzlich für die Windenergienutzung.

Im Bereich der Potentialfläche P.1a modifiziert ist nach dem politischen Willen des Rates der Gemeinde Ense geplant im Rahmen dieser 79. Änderung ein weiteres Repoweringvorhaben planungsrechtlich vorzubereiten. Insgesamt werden in diesen genannten Planverfahren vier Altanlagen abgebaut und durch eine neue WKA ersetzt. Zwei der vier zu ersetzenden Altanlagen stehen im Bereich „östlich von Bittingen und Bilme“. Die anderen zwei abzubauenen WKA befinden sich südlich der B 516.

Der Bereich „östlich von Bilme und Bittingen“ ist bereits durch die bestehenden WKA auf Enser Gemeindegebiet und durch den unmittelbar östlich angrenzenden Windpark auf Möhneseer Gemeindegebiet vorbelastet. Politisches Ziel des Rates der Gemeinde Ense ist es u.a. mit dem Repowering eine Reduzierung der Anlagenzahl bzw. keine Erhöhung zu erreichen. Dieses Vorhaben soll aber gleichzeitig nicht in unverhältnismäßigen Maße zulasten einzelner Ortschaften gehen. Daher wird von einem Repowering in den Potentialflächen P.1b und P.1c für den Abbau der genannten vier Altanlagen abgesehen. Außerdem führt die vorliegende Planung dieser 79. Flächennutzungsplanänderung im Bereich der Potentialfläche P.1a modifiziert dazu, dass die Potentialflächen P.1b und P.1c aus immissionsschutzrechtlichen Gründen vorerst nicht entwickelt werden können. Die Lärmkontingente sind in diesem Bereich dann ausgeschöpft. Die Potentialflächen P.1b und P.1c stehen demnach nicht zur Verfüg



### 3.2 Potentialfläche 2 „südöstliche Gemeindegrenze zu der Gemeinde Möhnesee“

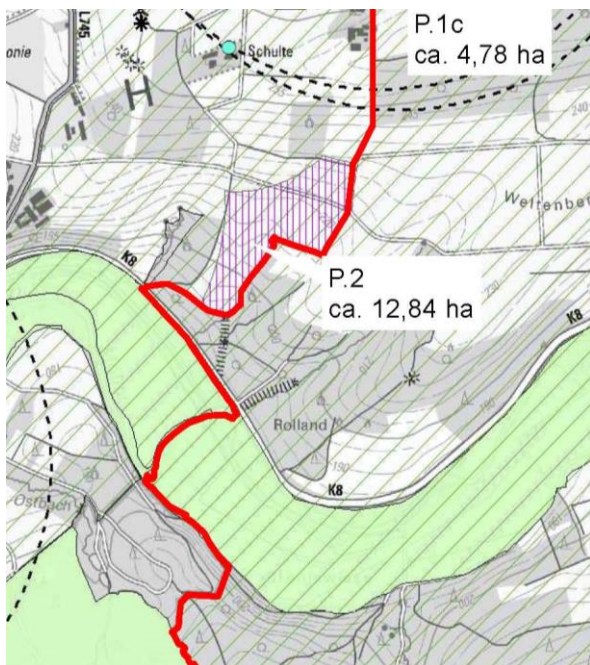


Abbildung 5: Potentialfläche P.2

Die Potentialfläche 2 befindet sich im Südosten der Gemeinde Ense, an der Gebietsgrenze zu Möhnesee.

Die Gemeinde Möhnesee erstellt derzeit ebenfalls ein Windkonzept. Auch sie hat in diesem Bereich eine Potentialfläche, welche jedoch nicht als Konzentrationszone ausgewiesen werden soll. Der Landschaftsraum ist bisher nicht durch Windkraftanlagen vorbelastet. Die Gemeinden Möhnesee und Ense sind sich einig, dass die Flächen eine hohe touristische Bedeutung und Erholungsfunktion aufweisen und deshalb weiterhin von Windkraftanlagen freizuhalten sind.

Die Potentialfläche liegt im Naturpark Arnberger Wald und wird in West-Ost Richtung von einem Hauptwanderweg durchzogen.

Des Weiteren liegt die Potentialfläche in Gänze im Landschaftsschutzgebiet „Möhnetal“, welches eine Gesamtgröße von ca. 116 ha aufweist. Die Festsetzung erfolgt gem. § 21 a) – c) LG, insbesondere auf Grund

1. der Bedeutung des Gebietes als Pufferzone sowie als Vernetzungs- und Rückzugsraum zum angrenzenden geschützten Landschaftsbestandteil „Möhne bei Niederense“ sowie zu den angrenzenden Naturschutzgebieten „Enser See“ und „Waldreservat Moosfelde“, die im Rahmen der FFH-Richtlinie als innerhalb der Europäischen Gemeinschaft besonders schutzwürdige Bereiche ausgewiesen sind.
2. der teilweise kleinstrukturierten, grundwassernahen Grünlandbereiche und des durch Baumreihen, Hecken, Gebüsch, Obstgehölze und Wasserläufe und Gräben belebten Landschaftsraumes.
3. Zur Sicherung der Oberflächenstrukturen der durch den Straßenanschnitt verursachten geologischen Aufschlüsse.
4. der Bedeutung für die Naherholung.

Außerdem ergeben sich im Umfeld zu der Potentialfläche 2 folgende Schutzstatus:

- südlich und westlich der Potentialfläche liegen 2 angrenzende schutzwürdige Biotope, „Eichenmischwald südöstlich von Himmelspfoten BK-4514-044, Eichenwald „Himmelspfoter Heide“ BK-4514-043
- im südlichen Randbereich der Fläche liegt ein gesetzlich geschütztes Biotop „namensloser Siepen Flur Bohmen“ östlich Ense-Niederense VB-A-4514-042
- südöstliche Randbereiche der Potentialfläche liegen in einem Biotopverbund besonderer Bedeutung: Eichenwälder am Nordrand des Möhnetals VB-A-4514-012
- das FFH-Gebiet Waldreservat Moosfelde DE-4513-302 liegt in einem Mindestabstand von 860m (angezeigte Vorkommen der WEA-empfindlichen Art Rotmilan)
- besonders (hohe) Bedeutung des Landschaftsbildes nach LANUV Landschaftsraum Möhnetal (Landschaftsbild: Flusslandschaft)





Im Ergebnis zeigt sich für die Potentialfläche 2, dass sich aufgrund der möglichen Betroffenheiten planungsrelevanter Arten sowie der Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes und des Bodens durch die Windenergieanlagen erhebliche Auswirkungen auf die Schutzgüter Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt, Landschaft und Boden ergeben.

Aufgrund der Erholungsfunktion und der hohen ökologischen Bedeutung der Potentialfläche 2 nimmt die Gemeinde Ense Abstand von der Entwicklung neuer Windkraftanlagen in diesem Bereich. Ein Repowering wird in diesem Teilbereich der Gemeinde also nicht vorgenommen.

### **3.3 Potentialfläche 3 „südöstlich von Höingen“**

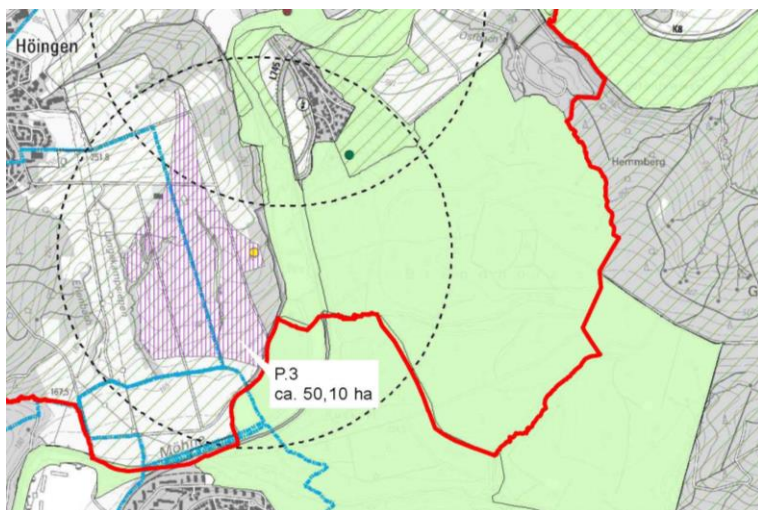


Abbildung 6: Potentialfläche P.3

Die Potentialfläche P.3 befindet sich südöstlich von Höingen, östlich der Freileitung. Mit einer Größe von etwa 50 ha ist die Fläche zur Konzentration von Windkraftanlagen grundsätzlich geeignet.

Der Landschaftsraum ist bisher nicht durch Windkraftanlagen vorbelastet. Zudem wird die Fläche vermehrt durch Wanderer und Erholungssuchende aufgesucht, so dass der Fläche eine hohe Erholungsfunktion beigegeben wird. Westlich, nördlich, östlich und südlich verlaufen in

mehr als 300 m Entfernung verschiedene regionale Wanderwege. Zudem liegt ein Aussichtspunkt fast unmittelbar (etwa 60m entfernt) beim nördlichen Ausläufer der Potentialfläche.

Es ist politischer Wille der Gemeinde derartige Räume zu bewahren, um den Bürgern der Gemeinde als auch Touristen die Möglichkeit der Erholung zu bieten bzw. zu belassen.

Die Potentialfläche umgibt die Biotope „Langekamp-Siepen“ (GB 4513-321) und Siepen „Langesberg“ (GB-4513-322). Diese sind in der Potentialflächenanalyse des Standortkonzept<sup>4</sup> als hartes Tabukriterium eingestellt worden und stehen der Windenergienutzung nicht zur Verfügung.

Zudem befindet sich die Fläche innerhalb des Wasserschutzgebietes „Möhnebogen“ der Zone III B. Dies schließt eine Eignung als Konzentrationsfläche jedoch nicht aus. Es ist die ordnungsbehördliche Verordnung zur Festsetzung des Wasserschutzgebietes für das Einzugsgebiet der Wassergewinnungsanlage „Möhnebogen“ in Arnsberg, Wasserschutzgebietsverordnung „Möhnebogen“ zu beachten.

<sup>4</sup> Standortkonzept zur Darstellung von Konzentrationszonen für die Windenergienutzung im Gemeindegebiet Ense; Hoffmann & Stakemeier Ingenieure GmbH in Zusammenarbeit im Auftrag und Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ense; Büren im Juli 2016 (in Bearbeitung)





Weiter wird die Fläche vom Landschaftsschutzgebiet „Tiefes Tal/Langesberg/Höinger Berg“ überlagert. Die Festsetzung erfolgt gem. § 21 a) – c) LG, insbesondere auf Grund der besonderen Bedeutung als Vernetzungskorridor zu benachbarten Waldgebieten des Niedersauerlandes sowie als Pufferzone zum angrenzenden Naturschutzgebiet „Enser See“, das im Rahmen der FFH-Richtlinie als innerhalb der Europäischen Gemeinschaft besonders schutzwürdiger Bereich ausgewiesen ist; - der Eigenart und Vielfalt des durch bewaldete Höhenrücken, kleinstrukturierte Grünlandbereiche, Hecken, Einzelbäume, und Wasserläufe sowie einer Felswand unterhalb des „Katerstuhles“ (§ 62-Biotop) vielfältig strukturierten Landschaftsraumes; - des hohen Wertes für die landschaftsbezogene Naherholung.

Des Weiteren grenzt die Potentialfläche P.3 unmittelbar an die herausragenden Biotopverbundflächen „Untere Möhne“ (VB-A-4513-003) und „Möhne von Günne bis Moosfelde“ (VB-A-4513-016“. Die Verbundfläche „Untere Möhne“ dient der Erhaltung eines strukturreichen Talraum-Biotopkomplexes mit naturnahen Gewässerabschnitten, Erlen-Feuchtwald und eigendynamisch sich entwickelnden Auenräumen als herausragender Refugial- und Vernetzungsbiotop. Das Schutzziel für die Verbundfläche „Möhne von Günne bis Moosfelde“ stellt sich wie folgt dar: Erhaltung eines naturnahen Möhneauenabschnitts mit autotypischen Biotopen, wie z.B. einem Erlen-Eschen-Auwald und feuchte Hochstaudenfluren sowie einem Staugewässer. Erhalt dieser Lebensräume insbesondere als Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet von Wasservögeln.

Zusammen mit der Biotopverbundfläche von besonderer Bedeutung „Waldgebiete in den Ruhr- und Möhne-Schleifen bei Echthausen, Lüttringen“ wird ist die Potentialfläche P.3 umkreist von den Biotopverbundflächen. Die Biotopverbundfläche von besonderer Bedeutung überlappt die Potentialfläche sogar in Teilen. Sie verfolgt das Schutzziel der Erhaltung von großen zusammenhängenden Waldflächen mit Trittstein- und Vernetzungsfunktion, insbesondere im Hinblick auf die benachbarten großen Waldgebiete im Natura 2000-Schutzsystem sowie die Erhaltung der naturnahen Siepen und Bäche als Vernetzungselemente.

Die Potentialfläche P.3 ist also Teil bzw. liegt unmittelbar in einem größeren Vernetzungskorridor, der den Süden des Gemeindegebiets prägt. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass dieser Bereich bislang keine Vorbelastung durch die Windenergie aufweist, nimmt die Gemeinde Ense Abstand von der Entwicklung neuer Windkraftanlagen in diesem Bereich. Ein Repowering wird in diesem Teilbereich der Gemeinde also nicht vorgenommen



### 3.4 Potentialfläche 4 „Ruhne-Waltringen“

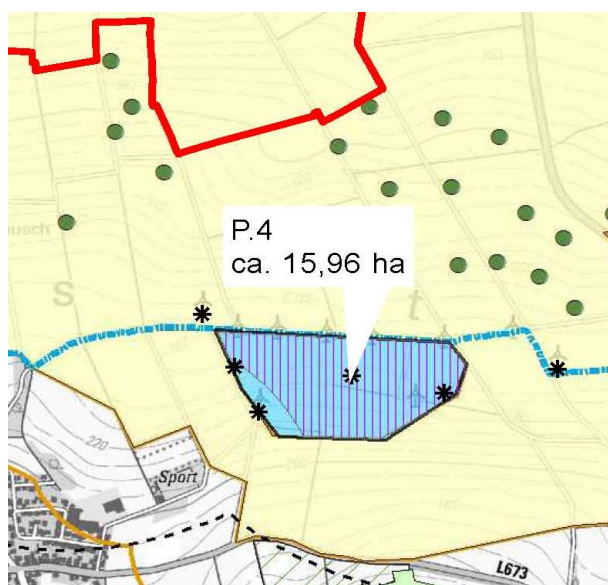


Abbildung 7: Potentialfläche P.4

Die Potentialfläche 4 befindet sich zwischen Ruhne und Waltringen. Die Fläche ist größtenteils bereits als Windvorrangfläche mit einer Höhenbeschränkung von 150 m ausgewiesen. Nach Südosten hin in Bezug zur Bestandszone wird ein kleiner schmaler Streifen neu als mögliche Konzentrationszone dargestellt. Diese Situation ergibt sich aufgrund von geringfügiger Darstellungsungenauigkeiten zwischen der nicht parzellenscharfen zeichnerischen Darstellung im rechtswirksamen Flächennutzungsplan der Gemeinde Ense und der Abgrenzung des Vogelschutzgebiets Hellwegbörde.

Die Potentialfläche wird umringt vom Vogelschutzgebiet Hellwegbörde, ist selbst aber nicht Teil des Vogelschutzgebietes, da dieses erst zu einem späteren Zeitpunkt bestimmt wurde.

Zudem befindet sich die Flächen innerhalb des Wasserschutzgebietes Wickede der Zone III. Dies schließt eine Eignung als Konzentrationsfläche jedoch nicht aus. Die Wasserschutzgebietsverordnung ist zu beachten.

Die vorliegende Potentialfläche des Standortkonzeptes bestätigt in sehr großen Teilen die bereits bestehende Konzentrationszone Ruhne-Waltringen. In dieser Konzentrationszone wurden, wie in Kapitel 1 dargelegt, bereits Repoweringmaßnahmen durchgeführt. Sie bietet daher keine weitere Kapazität für eine zusätzliche kurzfristige bis mittelfristige Repoweringmaßnahme. Ziel ist es die in diesem Bereich noch bestehenden drei Altanlagen durch eine neue WKA zu ersetzen und somit das Repoweringkonzept in diesem Bereich in seiner Gesamtheit umzusetzen. Aufgrund dessen wurde der Standort der neuen WKA des Typs E-101 in unmittelbarer Nähe zu der bestehenden Windkonzentrationszone gewählt. Die Ausweisung des Standortes für die geplante WKA des Typs E-101 erfolgt im Rahmen der 78. Änderung des Flächennutzungsplans und der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 116 „Windenergieanlagen Waltringen“.

## 4 Übergeordnete Vorgaben / Fachplanungen

### 4.1 Regionalplan

Der Regionalplan Arnsberg, Teilabschnitt Kreis Soest und Hochsauerlandkreis sieht für den Geltungsbereich einen Allgemeinen Freiraum- und Agrarbereich vor. Des Weiteren ist für den Geltungsbereich ein Bereich für den Schutz der Landschaft dargestellt. Das Land-



schaftsschutzgebiet verläuft real allerdings nördlich des Geltungsbereichs. Die hier vorliegende Ungenauigkeit ist auf den Maßstab zurück zu führen.

Weitere Vorgaben trifft der zeichnerische Teil des Regionalplans nicht.

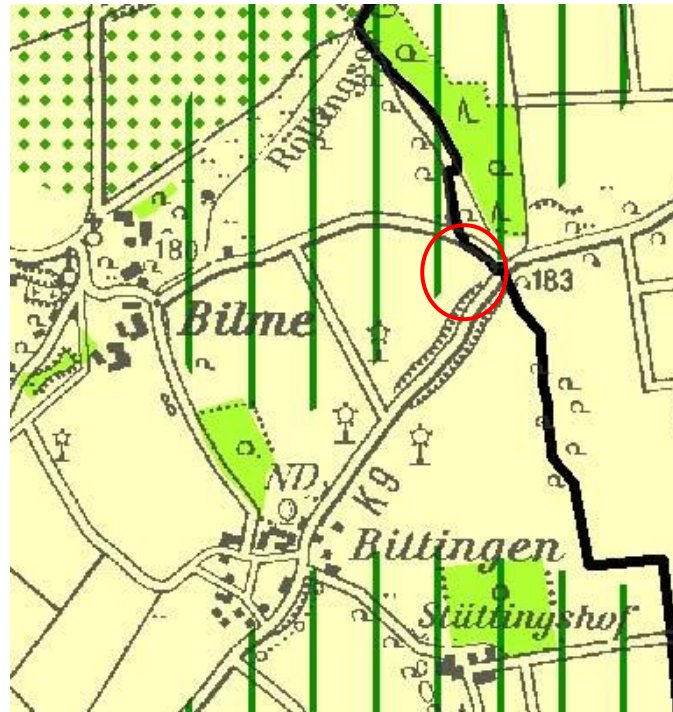
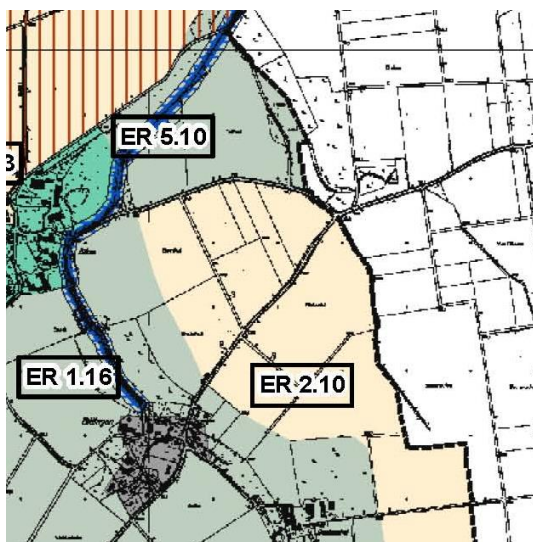


Abbildung 8: Auszug aus dem Regionalplan mit Lage des Geltungsbereichs (roter Kreis)

## 4.2 Landschaftsplan

Nach dem Landschaftsplan V „Wickede-Ense“ des Kreises Soest ist das Plangebiet Bestandteil des Entwicklungsraumes 2.10 „Agrarraum östlich von Bilme und Bittingen“.

Besondere Zielsetzungen für diesen Entwicklungsraum sind:



- Erhalt, Pflege und Ergänzung von Gehölzbeständen an Straßen- und Wegrändern.
- Ergänzung und Neuanlage von Gebüsch und Einzelbäumen.
- Förderung von Säumen, Feldrainen und Ackerrandstreifen. f
- Förderung von Brachen und „grünen Wegen“. f
- Vermeidung einer bauleitplanerischen Inanspruchnahme des Gebietes.

Abbildung 9: Auszug aus der Entwicklungskarte des Landschaftsplanes V



Festsetzungen für den Geltungsbereich trifft der Landschaftsplan in Form des vorhandenen geschützten Landschaftsbestandteil C.4.11 „Ahornallee bei Bittigen“. Es handelt sich um eine weitgehend geschlossene, ausgewachsene Bergahornallee entlang der K 9 ab Enser Gemeindegrenze bis Ortseingang Bittingen und ab Ortsausgang Bittingen bis zur B 516. Im Bereich des Ortes befinden sich in einem Straßenanschnitt über eine Länge von ca. 150 m einige geologische Aufschlüsse. Die Festsetzung erfolgt zur Belebung und Gliederung des Landschaftsbildes sowie zur Sicherung und zum Erhalt der sichtbaren, geowissenschaftlich interessanten geologischen Aufschlüsse. Die potenziellen Konsequenzen auf den geschützten Landschaftsbestandteil wird im Rahmen des Umweltberichts, der gesonderter Bestandteil dieser Begründung ist, näher untersucht und ggf. Aussagen zur Vermeidung bzw. Minderung der Auswirkungen getroffen.

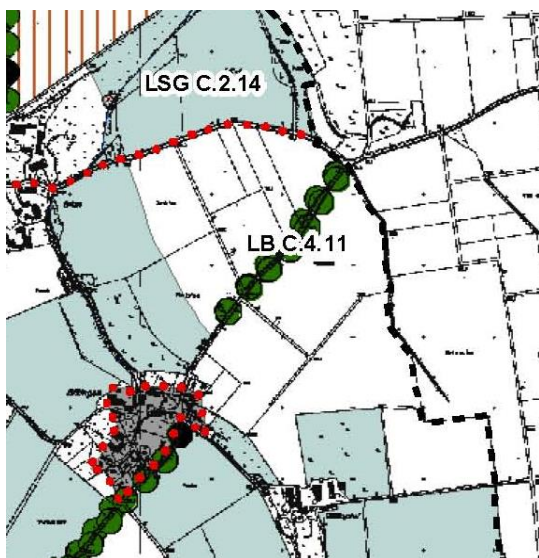


Abbildung 10: Auszug aus der Festsetzungskarte des Landschaftsplanes V

### **4.3 Flächennutzungsplan**

Der Geltungsbereich des vorhabenbezogenen Bebauungsplans ist im rechtswirksamen Flächennutzungsplan der Gemeinde Ense als Fläche für die Landwirtschaft dargestellt. Im Zuge dieser 79. Änderung des Flächennutzungsplans soll diese zukünftig als Sonderbaufläche mit der Zweckbestimmung Windenergienutzung bis zu einer Gesamtanlagenhöhe von 200m dargestellt werden.



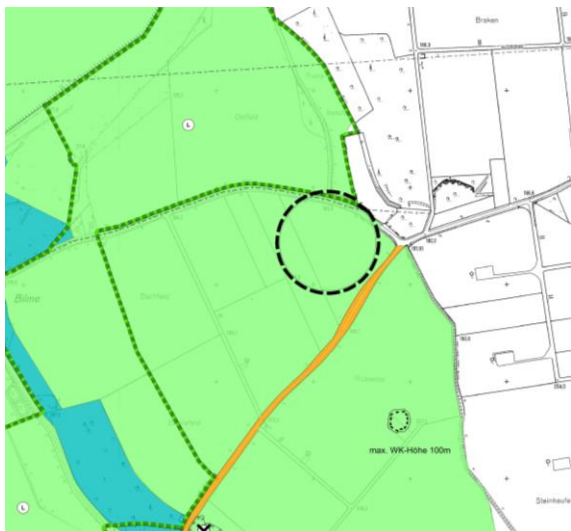


Abbildung 11: derzeit rechtswirksamer FNP

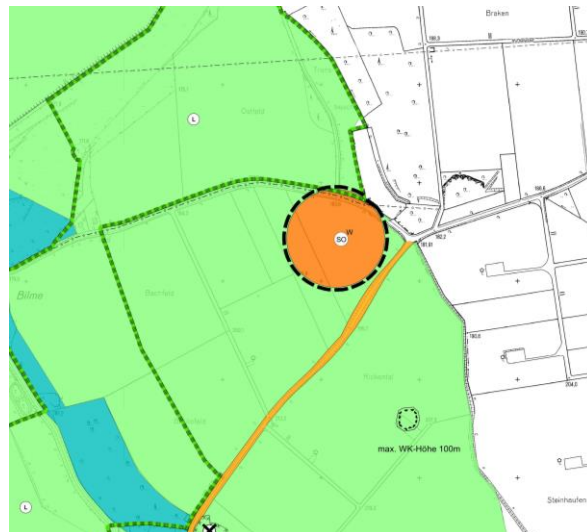


Abbildung 12: geplante 79. Änderung des FNP

Die 79. Änderung des Flächennutzungsplans und die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“ finden gemäß § 8 (3) BauGB im Parallelverfahren. Demnach kann der Bebauungsplan mit Vollzug der 79. Änderung aus dem Flächennutzungsplan entwickelt werden.

Die landesplanerische Zustimmung gem. § 34 Landesplanungsgesetz NW zu dieser geplanten Änderung des Flächennutzungsplanes wurde mit Schreiben vom ..... Az.: ..... die Bezirksregierung Arnsberg erteilt.

## 5 Inhalte

Da es sich um einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan handelt, ist die Gemeinde bei der Bestimmung der Zulässigkeit von Vorhaben nicht an die Festsetzungen nach § 9 BauGB gebunden. Im Rahmen des vorliegenden vorhabenbezogenen Bebauungsplans werden die nachfolgenden Festsetzungen getroffen.

### 5.1 Art und Maß der baulichen Nutzung

Der Geltungsbereich wird als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung: Windenergienutzung mit einer zulässigen Gesamtanlagenhöhe von 385,5m über Normalhöhennull festgesetzt. Als oberer Bezugspunkt der Anlagenhöhe gilt der äußerste Punkt der Rotorblattspitze. Das Rotorblatt hat dabei in einer Flucht mit dem Anlagenmasten zu stehen. Mit dieser Festsetzung kann gem. dem Vorhaben am nördlichen Standort eine rund 200 m hohe WKA errichtet werden.

Zur Thematik „Höhenbegrenzungen“ stellt der Windenergieerlass NRW 2018 unter Punkt 4.3.7 Folgendes dar:

„Nach § 16 Abs. 1 BauNVO kann die Höhe baulicher Anlagen begrenzt werden. Höhenbeschränkungen sind zulässig, wenn sie aus der konkreten Situation abgeleitet und städtebaulich begründet





sind. Nicht jede Veränderung des Orts- und Landschaftsbildes begründet eine städtebauliche Höhenbeschränkung; es müssen konkrete Gründe vorliegen, die im Einzelfall dazu führen, dass die städtebauliche Situation relevant negativ verändert wird.“

Bei der Ausweisung einer Konzentrationszone mit Höhenbeschränkung muss in die Abwägung eingestellt werden, dass die Konzentrationszone zwar nicht einen optimalen Ertrag ermöglichen soll, aber auch unter Berücksichtigung der beschränkenden Regelungen wirtschaftlich noch sinnvoll genutzt werden kann. Nach heutigem Kenntnisstand ist dies mit der in zahlreichen Konzentrationszonen zu findenden Beschränkungen auf Anlagenhöhen bis zu 100 m in der Regel nicht zu erreichen. Hingegen lassen sich neu zu errichtende Anlagen im Offenland in der Regel oberhalb einer Gesamthöhe von 150 m und auf Waldflächen in der Regel ab einer Gesamthöhe von 180 m wirtschaftlich betreiben. Die erforderliche Gesamthöhe kann im Einzelfall je nach Windhöffigkeit und Geländerauhigkeit höher oder geringer ausfallen. Ist eine ausgewiesene Konzentrationszone in 7 Jahren (Plangewährleistungsfrist nach § 42 Abs. 2 BauGB) nach Ausweisung mit Höhenbegrenzung nicht oder nur ganz unwesentlich genutzt worden, wird der Kommune empfohlen, die Ausweisung dieser Konzentrationszone mit Höhenbeschränkung zu überprüfen.

Das Bundesverwaltungsgericht hat festgestellt, dass die Fläche, die der Errichtung von Windenergieanlagen vorbehalten ist, nicht so beschaffen sein muss, dass sie eine bestmögliche Ausnutzung gewährleistet. Es reicht aus, wenn an dem Standort die Voraussetzungen für eine dem Zweck angemessene Nutzung gegeben sind (BVerwG, Urt. v. 17.12.2002 – 4 C 15.01; Beschl. v. 02.04.2013 – 4 BN 37.12).

Bestehende Höhenbeschränkungen etwa von 100 m bilden dennoch derzeit in vielen Regionen ein bedeutendes Hemmnis bei der Realisierung geplanter Repowering-Vorhaben. Für die Realisierung von Repowering-Vorhaben eignen sich nur Windenergieanlagen der Multimegawattklasse. Diese erreichen aber eine erheblich höhere Gesamthöhe als 100 m. Den Gemeinden wird daher empfohlen, die Höhenbegrenzung zu überprüfen und aufzuheben, wenn sie die Nutzungsmöglichkeiten der ausgewiesenen Flächen im Rahmen des Erstausbau oder des Repowerings erweitern wollen.“

Mit dieser Planung folgt die Gemeinde nicht nur den oben genannten Ausführungen des Windenergieerlasses, sondern reagiert auch auf die Entwicklung, dass „mit der Erhöhung von Leistung und Größe von WKA bei modernen Anlagen auch die Windabschattungseffekte der einzelnen Anlagen untereinander zunehmen, wodurch sie in einem größeren Abstand zueinander aufgestellt werden müssen.

Diese Entwicklung entspricht im vollen Umfang der gemeindlichen Zielsetzung, durch die Eröffnung der Möglichkeiten des Repowering die Anlagenanzahl zu reduzieren und so einen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft, insbesondere des Landschaftsbildes zu leisten. Durch den Austausch bestehender, kleinerer Anlagen durch moderne und leistungsfähigere Anlagen besteht der Vorteil, dass bei gleicher bzw. höherer installierter Leistung weniger Anlagen errichtet werden müssen. Hierdurch kann es zu einer reduzierten Beeinträchtigung von Landschaftsbild und Artenschutz kommen.

Die Höhenbeschränkung wird mit 385,5m über NHN festgelegt. So können WKA der Multimegawattklasse von bis zu 200m Höhe errichtet werden. Gleichzeitig erhofft sich die Gemeinde durch die Höhenbeschränkung auch eine geringere Beeinträchtigung der Schutzgüter, insbesondere des Landschaftsbildes. Durch die größere Anlagenhöhe wächst allerdings auch der Einwirkungsbereich der Anlagen auf die unterschiedlichen Schutzgüter. Insbesondere die Auswirkungen auf den Artenschutz sind dabei zu berücksichtigen.

Nach Ziel 4 des Regionalplanes ist bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen der Charakter der Kulturlandschaften mit ihren bedeutsamen Kulturlandschaftsbereichen und -elementen sowie die historisch wertvollen Orts- und Landschaftsbilder zu bewahren und weiter zu entwickeln.



Die Einsehbarkeit der Landschaft führt dazu, dass sich Anlagen mit einer Höhe von über 200m deutlich negativer auf das Landschaftsbild auswirken würden, als Anlagen bis 200m. Die Wahrnehmbarkeit und Sichtbarkeit der WKA erhöht sich mit deren Höhe. Von WKA geht eine wesentlich größere Fernwirkung gerade auch im Sichtbereich aus. Sie beeinträchtigen das Landschaftsbild im stärkeren Maße als kleinere Anlagen.

Der Geltungsbereich liegt im bedeutsamen Kulturlandschaftsbereich K 15.07 „Haar“ und in Sichtweite zu dem ebenfalls bedeutsamen Kulturlandschaftsbereich K 15.06 „Raum Börde“. Es ist unzweifelhaft, dass die Errichtung von WKA Einfluss auf das Landschaftsbild und auf die Kulturlandschaft hat. Dennoch ist die Windenergienutzung im Außenbereich durch den Gesetzgeber privilegiert.

Das neue Sondergebiet für die Windenergienutzung befindet sich in der Nähe einer bereits bestehenden Windkonzentrationszone der Gemeinde Ense. Außerdem schließen östlich der Gemeindegrenze auf dem Gemeindegebiet Möhnesee weitere WKA an, so dass hierdurch eine zusätzlich Konzentrationswirkung erzielt und die Inanspruchnahme von bislang noch unbelasteten Bereichen vermieden sowie einer weiteren „Verspargelung“ der Landschaft vorgebeugt wird. In Berücksichtigung aller Belange wird daher für das neue Sondergebiet eine Höhenbegrenzung von 385,5m über NHN festgesetzt.

In Anbetracht dieser Tatsache und der mit dem Repowering verbundenen Reduzierung der Anlagenanzahl bei gleichzeitiger Errichtung von einer höheren Anlagen sind die möglichen Beeinträchtigungen der Kulturlandschaft hinnehmbar, dennoch soll das Landschaftsbild nicht unnötig durch noch höhere WKA noch stärker belastet werden.

Nach dem Grundsatz 10.1-2 des Landesentwicklungsplanes sind die räumlichen Voraussetzungen für den Ausbau der erneuerbaren Energien, die Erhöhung der Energieeffizienz und für eine sparsame Energieeffizienz zu schaffen. Des Weiteren umfasst der neue Landesentwicklungsplan den Grundsatz 10.2-4. Demnach soll die Bauleitplanung das Repowering von älteren Windenergieanlagen, die durch eine geringere Anzahl neuer, leistungsstärkerer Windenergieanlagen ersetzt werden, unterstützen. Kommunale Planungsträger soll die bauleitplanerischen Voraussetzungen schaffen, um die Repowering-Windenergieanlagen räumlich zusammenfassen oder neu ordnen zu können.

Dem Repowering kommt also eine besondere Bedeutung zu, so dass hier der Belang der möglichen Beeinträchtigung der Kulturlandschaft sekundär ist.

Im Grundsatz 20 (1) des Regionalplanes ist festgelegt, dass zur Sicherung der ökologischen Funktionen und des Landschaftsbildes die Nutzungsstruktur in den BSLE in ihrer jetzigen Ausprägung zu erhalten ist. „Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen, die zu Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes führen können, sind zu unterlassen; wo erforderlich, ist auf die Verbesserung oder Wiederherstellung der ökologischen Leistungsfähigkeit und des Landschaftsbildes hinzuwirken“.

Durch das Repoweringvorhaben werden vier Altanlagen zu Gunsten einer rund 200m hohen Anlage abgebaut. Die Anzahl der Anlagen reduziert sich erstmal grundsätzlich, allerdings sind die neuen Anlagen höher als die alten.

Die Auswirkungen auf Natur und Landschaft sind den entsprechenden beigegeführten Umweltfachgutachten zu entnehmen, eine kurze Ergebniszusammenfassung enthalten die Kapitel 7 und 8.

Des Weiteren hat die Gemeinde das Ziel 23 des Regionalplanes zu beachten. Danach hat die „Hellwegbörde“ die Raumstruktur einer offenen und weiträumigen Agrarlandschaft mit ihrer besonderen Funktion als Brut-, Rast- und Überwinterungsraum der für das Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“ (DE-4415-401) charakteristischen Vogelarten zu erhalten.

Hier gilt es, die aufgrund der geplanten Änderung ausgehenden Wirkungen auf die Erhaltungsziele zu betrachten, geeignete Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen zu definieren sowie erhebliche Beeinträchtigungen des Vogelschutzgebiets „Hellwegbörde“ auszu-



schließen; insbesondere aufgrund der Nähe von rund 550m zum Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“

Vor diesem Hintergrund wurde, eine FFH-Verträglichkeitsprüfung erstellt, welche als Anlage beigelegt und Bestandteil der Begründung ist. Im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsprüfung ist nachgewiesen worden, dass für die vorliegende Planung unter Berücksichtigung der in den Umweltfachbeiträgen genannten Ausgleichs- und Ersatznahmen eine erhebliche Beeinträchtigung des Vogelschutzgebiets „Hellwegbörde“ ausgeschlossen werden kann. (siehe Kapitel 2 und 7)

Des Weiteren kommt die Artenschutzrechtliche Prüfung zu dem Ergebnis, dass durch die Festsetzung des Sondergebiets für die Windenergienutzung und dem damit vorbereiteten Repowering-Vorhaben –unter der Voraussetzung, dass geeignete Vermeidungsmaßnahmen durchgeführt werden- ein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG nicht erfüllt werden wird.

## **5.2 Erschließung**

Die Anbindung des Geltungsbereichs an das vorhandene Wegenetz ist über die Hewingser Straße und die Kreisstraße 9 bereits grundsätzlich gewährleistet.

Wegebaulich erschlossen wird der neue Standort durch eine neuzubauende Zufahrt, die aus Richtung Osten von der Mündung der Hewingser Straße in die Kreis Straße K9 abführt. Die Zuwegung müssen grundsätzlich so aufgebaut und freigegeben sein, dass sie von Schwerlastfahrzeugen mit einer Achslast von 12t und einem Gesamtgewicht von 165t befahren werden können bzw. dürfen. Auch nach dem Aufbau der WKA muss sichergestellt sein, dass die Anlage für Reparaturen oder Servicearbeiten jederzeit mit Kraftfahrzeugen und LKW erreicht werden kann. Durch den Neubau der Zuwegungen muss zur Anbindung der neue WKA eine Fläche von 713m<sup>2</sup> dauerhaft teilversiegelt werden.

Das Stahl-Beton-Fundament der geplanten Anlage ist kreisförmig und wird voraussichtlich einen Außendurchmesser von maximal 22,0m aufweisen. Das Fundament wird unterirdisch angelegt und versiegelt eine Fläche von 380m<sup>2</sup> vollständig. Der Bodenaushub der Fundamentgrube wird nach Fertigstellung des Fundaments z.T. wieder angeschüttet. Lediglich der Sockel der WEA wird bis an die Geländeoberfläche reichen.

Die zur Errichtung der geplanten WKA erforderliche Kranstellfläche nimmt nach Darstellung des Vorhabenträgers eine Fläche von 1.574m<sup>2</sup> ein. Die Kranstellfläche wird unmittelbar an die Fundamente angrenzend angelegt.

Der Mutterboden wird auf den beanspruchten Flächen abgeschoben. Als Sauberkeitsschicht und zur Erhöhung der Tragfestigkeit wird zwischen dem Unterbau und der Tragschicht bei Bedarf ein Geotextil hoher Zugfestigkeit eingebaut, auf das die Tragschicht aus geeignetem Schottermaterial (z.B. Natursteinschotter) in einer Stärke von ca. 40cm aufgebaut wird.

Die aus Schottermaterial aufgebauten Kranstellflächen bieten genügend Festigkeit für die Errichtung des Krans bei gleichzeitiger Versickerungsmöglichkeit für Regenwasser und sind für den Betriebszeitraum der geplanten WKA zu erhalten.

Zur Vormontage von Betonsegmenten werden unmittelbar südlich an die Kranstellfläche der WKA grenzend Flächen temporär befestigt. Die Vormontageflächen nehmen ca. etwa 509m<sup>2</sup> ein.

Zur Befestigung dieser Flächen dient ein Aufbau aus 15 bis 20 cm Schottermaterial. Bei Bedarf wird ein Geotextil eingebaut. Die Vormontageflächen werden nach der Anlagenmontage zurückgebaut.



Entlang der Zuwegung werden zur Errichtung des Hauptkrans Hilfskranstellflächen (583m<sup>2</sup>) hergestellt, die nach der Errichtung der WEA wieder zurückgebaut werden. Außerdem wird nach Angaben des Vorhabenträgers zur Errichtung der geplanten WEA eine Lagerfläche (389m<sup>2</sup>) benötigt, die nicht geschottert wird.

### **5.3 Vorkehrungen zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen oder zur Vermeidung oder Minderung solcher Einwirkungen zu treffenden baulichen und sonstigen technischen Vorkehrungen**

Die Schattenwurfanalyse und die Schallimmissionsprognose für die Errichtung der geplanten WKA des Typs Nordex N-149, die durch die reko GmbH erstellt wurde, haben zum Ergebnis, dass die jeweiligen immissionsschutzrechtlichen Richtwerte unter bestimmten Bedingungen eingehalten werden können.

Dazu zählen eine nächtliche Schallreduktion und die Ausstattung der Windenergieanlage mit einem Schattenabschaltmodul. Die WEA ist in der Nachtzeit zwischen 22:00 und 06:00 Uhr im schallreduzierten Betriebsmodus 16 mit 97,0 dB(A) zu betreiben.

Diese angeführten Bedingungen werden daher im vorliegenden vorhabenbezogenen Bebauungsplan als textliche Festsetzung verbindlich festgesetzt.

### **5.4 Rückbauverpflichtung**

Mit der Errichtung der geplanten Windenergieanlage des Typs Nordex N-149 mit einer Nabenhöhe von 125,00 m ist im Rahmen dieses Repoweringvorhabens der Rückbau von insgesamt vier bestehenden Windenergieanlagen verpflichtend.

Abzubauen sind:

- En 025 / WEA Nord Brunnberg, Flurstück 5 der Flur 2 in der Gemarkung Bitingen
- En 027 / WEA Süd Brunnberg, Flurstück 15 der Flur 2 in der Gemarkung Bitingen
- En 022 / WEA West Junker, Flurstück 115 der Flur 2 in der Gemarkung Oberense
- En 031 / WEA Ost Brasse, Flurstück 57 der Flur 3 in der Gemarkung Bitingen

Für die vier aufgeführten Anlagen besteht eine Rückbauverpflichtung. Die neue geplante Windenergieanlage des Typs Nordex N-149 darf erst in Betrieb genommen werden, wenn die hier aufgeführten abzubauenen Windenergieanlagen außer Betrieb sind. Der parallele Betrieb der neuen geplanten Anlagen mit den vier bestehenden ist nicht zulässig.

## **6 Sonstige Belange**

### **6.1 Denkmal- und Bodendenkmalpflege**

Aspekte des Denkmalschutzes insbesondere hinsichtlich des Stadtbildes und der Stadtsilhouette wurden bei der Festlegung des Standortes berücksichtigt. In einem Umkreis von 760m zu den geplanten neuen WKA befinden sich keine Boden- und Baudenkmäler.



In etwa 850m Entfernung zur geplanten WKA des Typs N-149 befinden sich die Kirche Hl Geist und die Kapelle St. Urbanus in Ense-Bilme. Der Bismarkturm in Möhnesee-Delecke ist rund 5km entfernt. Die bestehenden WKA des Windparks Bittingen liegen näher zu den aufgeführten Baudenkmalen als die geplante neue WKA. Der grundsätzlich positiv zu bewertenden Reduzierung der Anzahl der WKA steht die Planung einer erheblich höheren Anlage gegenüber, die eine andere Wahrnehmbarkeit induzieren. Diese ist jedoch nicht nachteiliger als die bereits vorhandenen und damit in ihrer Ausprägung nicht erheblich. Nähere Ausführungen sind dem Umweltbericht zu entnehmen.

Eine Beeinträchtigung von Bau- oder Bodendenkmälern ist nach derzeitigem Kenntnisstand nicht zu erwarten.

Es wurde bereits eine Oberflächenprospektion im Herbst 2015 durch die LWL-Archäologie im Planungsbereich durchgeführt. Dabei wurden keine archäologischen relevanten Oberflächenfunde erfasst. Das heißt, es konnte kein Hinweis auf etwaige vorhandene Bodendenkmäler festgestellt werden. Dementsprechend sind keine weiteren archäologischen Maßnahmen im Vorfeld der geplanten Bodeneingriffe notwendig. Auszuschließen ist dennoch nicht vollständig, dass archäologische Befunde bei Erdarbeiten entdeckt werden können. Aus diesem Grunde ist weiterhin Folgendes zu beachten:

Bei Bodeneingriffen können Bodendenkmäler (kultur- und/oder naturgeschichtliche Bodenfunde, d.h. Mauern, alte Gräben, Einzelfunde aber auch Veränderungen und Verfärbungen in der natürlichen Bodenbeschaffenheit, Höhlen und Spalten, aber auch Zeugnisse tierischen und/oder pflanzlichen Lebens aus Erdgeschichtlicher Zeit) entdeckt werden. Die Entdeckung von Bodendenkmälern ist der Stadt/Gemeinde als Unterer Denkmalbehörde und/oder der LWL-Archäologie in Westfalen, Außenstelle Olpe (Tel.: 02761/93750; Fax: 02761/937520) unverzüglich anzuzeigen und die Entdeckungsstätte mindestens drei Werktage in unverändertem Zustand zu erhalten (§ 15 u. 16 Denkmalschutzgesetz NRW), falls diese nicht vorher von den Denkmalbehörden freigegeben wird. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe ist berechtigt, das Bodendenkmal zu bergen, auszuwerten und für wissenschaftliche Erforschung bis zu 6 Monate in Besitz zu nehmen (§ 16 Abs. 4 DSchG NW).

## **6.2 Altlasten**

In der Aufstellung „Erfassung von Altlasten im Kreis Soest“ ist der Geltungsbereich nicht aufgeführt. Für einen Altlastenverdacht bestehen zurzeit keine Hinweise.

Sollten sich bei Baumaßnahmen Hinweise auf eine Belastung des Bodens, der Bodenluft oder des Grundwassers ergeben, ist die Untere Abfallbehörde des Kreises Soest unverzüglich zu informieren.

## **6.3 Immissionsschutz**

Die für eine Windkraftanlage typischen Emissionen (Lärm durch die Rotorblätter und ggf. Maschinengeräusche sowie optische Beeinträchtigungen durch bewegten Schattenwurf) werden im Rahmen der Baugenehmigung in Abhängigkeit von der technischen Planung im Detail beurteilt. Grundsätzlich ist jedoch vor dem Hintergrund der Ausführungen der o.g. Referenzanlage davon auszugehen, dass an dem geplanten Standort die Immissionsschutzrechtlichen Richtwerte für ein Mischgebiet einhalten werden. Dies entbindet die Betreiber von Windkraftanlagen allerdings nicht von einer detaillierten Einzelfallprüfung.





Auch die Schallimmissionsprognose für die Errichtung der geplanten WKA des Typs Nordex N-149, die durch die reko GmbH & Co.KG erstellt wurde, kommt zu dem Ergebnis, dass gegen die Errichtung der genannten WKA, unter Berücksichtigung der nächtlichen Schallreduktion der WKA auf den Betriebsmodus 16 mit 97,0 dB(A), im Falle einer Beurteilung nach der TA-Lärm inklusive der Berücksichtigung der neuen LAI-Hinweise keine Bedenken bestehen.

Des Weiteren wurde durch die reko GmbH & Co.KG eine Schattenwurfanalyse für die neu-geplanten WKA in Zusammenhang mit den umliegenden bestehenden WKA erstellt. Die Analyse kommt zu dem Ergebnis, dass der Errichtung der geplanten WKA N-149 an diesem Standort keine schattenwurftechnischen Belange entgegenstehen. Dies gilt allerdings nur, wenn die WKA mit einem Schattenwurfabschaltmodul ausgestattet wird. Nur in diesem Fall kann das Einhalten der Richtwerte gewährleistet werden.

#### **6.4 Schutz von Baugrundstücken beim Vorhandensein von Kampfmitteln**

Sind bei der Durchführung von Bauvorhaben beim Erdaushub außergewöhnliche Verfärbungen festzustellen oder werden verdächtige Gegenstände beobachtet, sind die Arbeiten sofort einzustellen und die Gemeinde Ense als Örtliche Ordnungsbehörde (Tel. 02938/980-0, Telefax 02938/4000) und/oder die Bezirksregierung Arnsberg, Außenstelle Hagen – Staatlicher Kampfmittelräumdienst – (Tel.: 02331/6927-0 oder 6927-3880, Telefax 02331/6927-3898), oder außerhalb der Dienstzeiten Tel.: 02931/83-2281, Telefax 02931/82-2648 oder 2132 zu verständigen.

#### **6.5 Bodenschutz**

An dieser Stelle werden weitere ergänzende Hinweise für den Bodenschutz gegeben:

- Sollten bei Erdarbeiten im Rahmen des Rückbaus der Altanlagen Bodenverunreinigungen festgestellt werden, ist das SG Abfallwirtschaft/ Bodenschutz des Kreises Soest umgehend zu benachrichtigen. Die vorgefundenen Abfälle bzw. verunreinigter Boden sind bis zur Klärung des weiteren Vorgehens gesichert zu lagern.
- Der humose Oberboden ist getrennt vom Unterboden auszubauen und zu lagern. Bei der Zwischenlagerung in Mieten/Haufwerken sind die entsprechenden DIN-Richtlinien zu beachten.
- Bodenverdichtungen außerhalb der Flächen für Zuwegung, Fundament, Stellfläche sowie Arbeitsraum sind zu vermeiden.
- Bei Baumaßnahmen anfallende Abfälle sind vorrangig einer Verwertung zuzuführen. Abfälle, die nicht verwertet werden, sind soweit möglich auf den Entsorgungsanlagen im Kreis Soest zu beseitigen. Daher ist es sinnvoll, im Vorfeld der Maßnahme ein Bodenverwertungskonzept aufzustellen.
- Der für den Neubau der Windkraftanlagen ausgehobene Boden sollte für die Rekultivierung der Rückbaustandorte der WEA Nord Brunnberg, WEA Süd Brunnberg, WEA West Junker und WEA Ost Brasse verwendet werden, um eine landwirtschaftliche Folgenutzung zu ermöglichen.



## 7 Umweltbelange und Artenschutz

Für diesen vorhabenbezogenen Bebauungsplan wird gem. § 2a BauGB ein Umweltbericht erstellt. In diesem Bericht werden die Umweltbelange nach § 1 Abs. 6 Nr. 7 geprüft, beschrieben und bewertet. Der Umweltbericht ist gesonderter Bestandteil der Begründung.

### Ergebnis Umweltbericht

Der Umweltbericht kommt nach Bewertung der Auswirkungen der Planung auf die einzelnen Schutzgüter zu dem Ergebnis, dass bei Durchführung der Planung und des Vorhabens lokal mit geringen bis mittelschweren Auswirkungen auf die Schutzgüter Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt, Landschaft und Boden zu rechnen ist.

Für die Schutzgüter Fläche, Wasser, Luft, Klima, Kultur- und Sachgüter sowie Wechselwirkungen sind keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten. Zur Abwendung von erheblichen Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch, Gesundheit und Bevölkerung sind die Neuanlagen mit Abschaltautomatiken zur Reduzierung von Schall- und Schattenwurfimmissionen sowie der Abwehr der Gefahr des Eiswurfes zu installieren.

In der Umweltprüfung werden Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung, Ersatz und Schadensbegrenzung benannt, dabei handelt es sich um die Folgenden. Die detaillierte Maßnahmenbeschreibung ist der Umweltprüfung zu entnehmen.

Bezeichnung	Maßnahme	relevant für Schutzgut
<b>während der Bauphase</b>		
V.Bau.1	Generelle Berücksichtigung der DIN 18920	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Bau.2 (Verm.AS.Aves.1)	Zeitenbeschränkung für Rodung/Gehölzschnitt	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Bau.3 (Verm.AS.Aves.2)	Bauzeitenbeschränkung	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Bau.4 (Verm.AS.Aves.2)	Baufeldräumung/Überprüfung der Bauflächen auf Brutvorkommen	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Bau.5	Generelle Berücksichtigung DIN 18915	Boden
V.Bau.6	Nutzung vorhandener Wirtschaftswege	Boden
V.Bau.7	Auswahl geeigneter Lager- und Stellflächen	Boden
V.Bau.8	Sortierte Lagerung des Aushubs bzw. Entsorgung	Boden
V.Bau.9	Wiedereinbau des Ausgangsmaterials entsprechend der ursprünglichen Lagerungsverhältnisse im Boden	Boden
V.Bau.10	Schutz/Bergung von Bodendenkmälern	Boden
V.Bau.11	Umgang mit Bodenverunreinigungen	Boden



## vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“

V.Bau.12	Abdeckung	Wasser
V.Bau.13	Sicherheitsvorkehrungen	Wasser
V.Bau.14	Vermeidung von Vollversiegelung	Wasser
V.Bau.15	Verwenden von Spundwänden beim Einbau des Fundaments im Bereich grundwasserbeeinflusster Böden	Wasser
<b>während der Betriebsphase</b>		
V.Betr.1	Einsatz einer Sichtweitenmessung bei der Befeuern	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Betr.2	Abschirmung der Befeuern nach unten	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Betr.3	Synchronisation des Gefahrenfeuers an allen WEA	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Betr.4	Sobald als möglicher Einbau einer Transponder-Abschaltung	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Betr.5 (Verm.AS.Chir.1)	Abschaltungen für Fledermäuse	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Betr.6 (Verm.AS.Chir.2/Vern.AS Aves.2/ ScBeMa.1)	Vermeidung attraktiver Lebensräume im direkten WEA-Umfeld	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Betr.7 (Verm.Aves.4/ ScBeMa.2)	Bewirtschaftungsabhängige Abschaltungen	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
V.Betr.8	Einhaltung der Richtwerte zu Schall- und Schattenwurfimmissionen	Mensch, Gesundheit und Bevölkerung
V.Betr.9	Installation einer Abschaltautomatik bei Eisansatz	Mensch, Gesundheit und Bevölkerung
<b>Schadensbegrenzungsmaßnahmen /vorgezogener Ausgleich</b>		
S.Betr.1 (Verm.AS.Ww.1-Rm.2/ ScBeMA.3)	Anlage von attraktiven Nahrungshabitaten abseits der Anlagen	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft
S.Betr.2	Abschaltung bei Schlafplatznutzung von Rotmilanen	Tiere, Pflanzen, Biologische Vielfalt, Landschaft

Für das Vorhaben wurde ebenfalls eine Artenschutzprüfung sowie eine FFH-Verträglichkeitsprüfung durch das Büro Ecoda erstellt. Die Gutachten liegen dieser Begründung bei.



### Ergebnis Artenschutzprüfung

Die Artenschutzprüfung (ASP II) ergibt, dass mit einem umfangreichen Maßnahmenpaket (Maßnahmen zur Vermeidung und zum vorgezogenen Ausgleich) sichergestellt werden kann, dass durch die Planung Verbotsbestände gem. § 44 (1) BNatSchG nicht erfüllt werden.

Die Gemeinde Ense stellt demnach ausdrücklich fest, dass der Verwirklichung der Planung artenschutzrechtliche Verbotsbestände als unüberwindliche Vollzugshindernisse nicht entgegenstehen.

Die detaillierten Maßnahmenbeschreibungen sind der beigefügten Artenschutzprüfung des Büros Ecodia Umweltgutachten zu entnehmen. An dieser Stelle erfolgt lediglich eine kurze Darstellung, um einen ersten Überblick zu geben.

Bezeichnung	Zielart	Vermeidungsmaßnahme
Verm.AS.Chir.1	Großer Abendsegler, Rauhaufledermaus und Breitflügelfledermaus	Zeitweise Abschaltungen, wenn bestimmte klimatische Bedingungen vorliegen
Verm.AS.Chir.1	Großer Abendsegler, Rauhaufledermaus und Breitflügelfledermaus	Aktivitätsmonitoring in Gondelhöhe
Verm.AS.Chir.2	Fledermäuse	Ausdehnung der Bewirtschaftung der Ackerflächen bis direkt an das Fundament der WEA
Verm.AS.Aves.1	Vögel	Bau der WEA und Abbau der Altanlagen nach der Brutperiode
Verm.AS.Aves.1	Turteltaube, Neuntöter, Feldsperling, Bluthänfling	Rodungen der Gehölze außerhalb der Brutzeit
Verm.AS.Aves.2	Wiesenweihe, Feldlerche	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bauzeitenbeschränkung auf außerhalb der Bauzeiten</li><li>• Baufeldräumung außerhalb der Brutzeiten</li><li>• Überprüfung der Bauflächen auf Brutvorkommen vor Baubeginn</li></ul>
Verm.AS.Rm.1	Rotmilan	<ul style="list-style-type: none"><li>• jährliche Kontrollgänge in den ersten beiden Betriebsjahren zur evtl. Schlafplatznutzung der Art im UR1500</li><li>• Bei Bestätigung eines Schlafplatzes zeitweise Abschaltung der WEA</li><li>• Überprüfung traditioneller Schlafplatz</li></ul>
Verm.AS.Aves.3	Greifvögel	Ausdehnung der Bewirtschaftung der Ackerflächen bis direkt an das Fundament der WEA
Verm.AS.Aves.4	Greifvögel	Zeitweise Abschaltungen während der Erntezeit und Grünlandmahd im Umkreis von 100m
Verm.AS.Ww.1-Rm.2	Wiesenweihe, Rotmilan	Aufwertung / Extensivierung von intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen im VSG Hellwegbörde



## Ergebnis FFH-Verträglichkeitsprüfung

Die FFH-Verträglichkeitsprüfung kommt zu dem Schluss, dass bei Durchführung des Vorhabens/ der Planung in nahezu allen Fällen Beeinträchtigungen von Vogelarten (maßgebliche Bestandteile) sicher ausgeschlossen werden können. Prognosenunsicherheiten bestünden lediglich bei der Beurteilung von Kollisionen von Individuen der Arten Wiesenweihe und Rotmilan. Unter der Voraussetzung der Durchführung von Schadensbegrenzungsmaßnahmen sowie der Sicherstellung ihres Erfolgs kann mit ausreichender Prognosesicherheit ausgeschlossen werden, dass Kollisionen nach Repowering in einer derartigen Häufigkeit auftreten, dass sich hieraus eine Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustands der Populationen Wiesenweihe und Rotmilan innerhalb der VSG-Grenzen ergäbe. Kumulative Wirkungen mit anderen Projekten, die zu Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele führen, werden nicht erwartet.

Die Gemeinde Ense stellt demnach ausdrücklich fest, dass für die vorliegende Planung unter Berücksichtigung der in der FFH-Verträglichkeitsprüfung genannten Schadenbegrenzungsmaßnahmen eine erhebliche Beeinträchtigung des Vogelschutzgebiets „Hellwegbörde“ ausgeschlossen werden kann und keine unüberwindlichen Vollzugshindernisse gesehen werden.

Die detaillierte Maßnahmenbeschreibung ist der FFH-Verträglichkeitsprüfung zu entnehmen. An dieser erfolgt lediglich eine Darlegung der Maßnahmen als Übersicht.

Bezeichnung	Zielart	Vermeidungsmaßnahme
ScBeMa.1	Wiesenweihe, Rotmilan	Ausdehnung der Bewirtschaftung der Ackerflächen bis direkt an das Fundament der WEA
ScBeMa.2	Wiesenweihe, Rotmilan	Zeitweise Abschaltungen während der Erntezeit und der Grünlandmähd im Umkreis von 100m
ScBeMa.3	Wiesenweihe, Rotmilan	Aufwertung von Brachflächen als Lebensraumverbesserung im VSG Hellwegbörde
ScBeMa.4	Rotmilan	<ul style="list-style-type: none"><li>• jährliche Kontrollgänge zur evtl. Schlafplatznutzung der Art im UR1500</li><li>• Bei Bestätigung eines Schlafplatzes zeitweise Abschaltung der WEA</li><li>• Überprüfung traditioneller Schlafplatz</li></ul>

Insgesamt werden sowohl im Umweltbericht als auch in der Artenschutzrechtlichen Prüfung sowie der FFH-Verträglichkeitsprüfung umfangreiche Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen für das Vorhaben aufgeführt, die es durch ein Monitoring und ein Risikomanagement zu überwachen gilt.

## 8 Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

Im Anhang III des Berichts zur Umweltprüfung wird der Umfang des Kompensationsbedarfs für die Biotopwertverluste ermittelt. Danach wird ein Defizit von 5.798 Wertpunkten durch die Neuplanung und ein Verlust von 1.646 Wertpunkten durch den Rückbau der vier Altanlagen





(insgesamt also: 6.075 Wertpunkte) verursacht. Dieser Eingriff muss durch geeignete Maßnahmen so ausgeglichen werden, dass keine erheblichen und nachhaltigen negativen Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes zurückbleiben. Die Kompensation sollte der ermittelten Eingriffsintensität quantitativ Rechnung tragen. Qualitativ müssen die Ausgleichsmaßnahmen die durch den Eingriff gestörten Funktionen (Boden, Pflanzen, Tiere) im Umfeld der Planung / des Vorhabens wiederherstellen.

Auch an dieser Stelle wird ein kurzer Überblick über die festgelegten Kompensationsmaßnahmen gegeben. Die detaillierten Maßnahmenbeschreibungen sind jedoch dem beigefügten landschaftspflegerischen Begleitplan des Büros Ecoda Umweltgutachten zu entnehmen.

### **Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen**

#### Maßnahmenteil in den Gemarkungen Oberense Volbringen

Maßnahme:	Wintergetreide mit doppeltem Saatreihenabstand in Kombination mit einer Blühbrache
Bedarfsfläche:	jährlich mindestens 11.600m <sup>2</sup>
Bezeichnung:	bspw. Jahr 1: Flurstück 5, Flur 1, Gemarkung Oberense (westseits) Flurstück 6, Flur 1, Gemarkung Oberense (westseits)  bspw. Jahr 2: Flurstück 5, Flur 1, Gemarkung Oberense (ostseits) Flurstück 6, Flur 1, Gemarkung Oberense (ostseits)  bspw. Jahr 3: Flurstück 128, Flur 1, Gemarkung Volbringen („Referenzfläche“, westseits) bspw. Jahr 4: Flurstück 18 u. 69, Flur 1, Gemarkung Volbringen (ostseits)

#### Maßnahmenteil in der Gemarkung Oberense, Volbringen und Sieveringen

Maßnahme:	Blühbrache
Bedarfsfläche:	jährlich mindestens 8.400m <sup>2</sup>
Bezeichnung:	Flurstück 44, Flur 4, Gemarkung Sieveringen („Referenzfläche“, dort in Lage rotierend)

In der Summe führen die dargelegten Maßnahmen (Maßnahmenziel: mind. 40.000 Biotopwertpunkte), sowohl hinsichtlich der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes als auch hinsichtlich des Arten- und Gebietsschutzes, vollumfänglich zur Kompensation der erheblichen Beeinträchtigungen, die durch das Vorhaben verursacht werden.

Ebenso wurde der Kompensationsbedarf für die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes ermittelt (vgl. Anhang IV des Umweltberichtes). Die Höhe des zu entrichtenden Ersatzgeldes



wird aus der Differenz zwischen der Ersatzgeldsumme für die geplante neue WKA und dem Abzugswert für die zum Repowering vorgesehenen abzubauenen vier WKAs berechnet. Es ergibt sich ein negativer Wert. Das Ersatzgeld für die geplante neue WKA ist in dem Ausgleich für das Landschaftsbild für die Bestandsanlagen enthalten. Der Eingriff in das Landschaftsbild verringert sich deutlich.

## **9 Monitoring**

In dem als Anlage beigefügten Umweltbericht sind Aussagen zum Monitoring und Risikomanagement enthalten. Es wird daher an dieser Stelle auf die detaillierten Ausführungen in dem Fachbeitrag verwiesen.

Grundsätzlich besteht das Monitoring bzw. Risikomanagement aus folgenden Bausteinen:

<b>Nr.</b>	<b>Zielarten/Zielbiotop</b>	<b>Beschreibung</b>
I	Geschützte Allee (LP V C 4.11)	Ökologische Begleitung, Kontrolle der Einhaltung der Verfahrensweisen gem. DIN 18920, Anbringung Stammschutz sowie Auskofferung im Nahbereich des an die Zuwegung angrenzenden Alleebaums per Handschachtung
II	Wiesenweihe, Feldlerche sowie Turteltaube, Neuntöter, Feldsperling und Bluthänfling	Kontrollen durch unabhängige, sachkundige Personen bezüglich der Einhaltung der Bauzeitenbeschränkung, Zeitbeschränkung für Rodung/Gehölzschnitt und Erfolg der Baufeldräumung
III	Großer Abendsegler, Rauhaut- und Breitflügelfledermaus	Aktivitätsmonitoring in Gondelhöhe
IV	Rotmilan	Kontrollen durch unabhängige, sachkundige Personen bezüglich der in Kapitel 3.1.2 Maßnahme S.Betr. 2 des Umweltbericht beschriebenen Vorgaben zur Schadensbegrenzung; Dokumentation Kurzbericht

## **10 Verfahren**

Vorbereitungen und Durchführung von Maßnahmen des Repowering haben unmittelbaren Bezug zum Planungsrecht, insbesondere zur planungsrechtlichen Absicherung auf Grundlage des Baugesetzbuchs.

Das Sondergebiet für die Windenergienutzung östliche Bittingen befindet sich in der Nähe zu der bestehenden Windkonzentrationszone östlich Bittingen und wird mit der 79. Änderung des Flächennutzungsplans erstmals dargestellt. Der genaue Standort der geplanten WKA wird durch die Aufstellung dieses Bebauungsplans Nr.117 weitergehend abgesichert. Die Aufstellung folgt im Parallelverfahren zur Flächennutzungsplanänderung. Die Planung dient dem Repowering. Zur Verwirklichung der Neuanlage ist der Rückbau der vier oben genannten noch vorhandenen Altanlagen, zwei davon im Bereich östlich Bittingen zwingend erforderlich. Die Verpflichtung zur Stilllegung und Rückbau von Altanlagen wird mit den Betrei-



bern der Windkraftanlagen vertraglich vereinbart. Der Vertrag, in dem Vereinbarungen zum Repowering getroffen werden, erfolgt parallel zur Flächennutzungsplanänderung und Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 117 in der Weise, dass der Vertrag zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Flächennutzungsplanänderung bereits abgeschlossen ist und in diesem Zeitpunkt auch wirksam wird.

Für die Aufstellung dieses vorhabenbezogenen Bebauungsplans wird ein förmliches Verfahren nach dem Baugesetzbuch durchgeführt. Über die Planungen der Gemeinde Ense im Bereich der Konzentrationsflächen in Bittingen das gesamte Repoweringkonzept in diesem Bereich zu verwirklichen, wurde mehrmals in der Tageszeitung unterrichtet. Im Rahmen der 72. Änderung des Flächennutzungsplans hat am 07.09.2015 eine Unterrichtung der Öffentlichkeit gem. § 3 (1) BauGB in der Kurfürstenhalle in Ruhne stattgefunden. Der Geltungsbereich der 79. Änderung des Flächennutzungsplans (Parallelverfahren zu diesem B-Plan Nr. 117) war Bestandteil der 72. Änderung. Die Behörden wurden ebenfalls im Verfahren beteiligt. Somit wurde sowohl in der Presse als auch in der frühzeitigen Beteiligung zur 72. Änderung des Flächennutzungsplans über die Ziele und Zwecke der Planung der 79. Änderung des Flächennutzungsplans und die dieses vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 117 berichtet und den Behörden und der Öffentlichkeit Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Daher wird im Rahmen der Aufstellung dieses Bebauungsplans von einer frühzeitigen Beteiligung gem. §§ 3(1) und 4 (1) abgesehen.

Im Rahmen der Offenlage wurde die Öffentlichkeit nochmals zu einem Informationsgespräch eingeladen. Die Bürgerversammlung fand am 08.11.2016 in der Kurfürstenhalle in Ruhne statt. Insgesamt fand die Offenlegung gem. § 3 (2) und § 4 (2) BauGB im Zeitraum vom 20.10.2016 bis 21.11.2016. In dieser Zeit hatten die Bürger sowie Behörden und Träger öffentlicher Belange die Möglichkeit ihre Anregungen und Bedenken zu äußern. Diese wurden abgewägt und die Planunterlagen entsprechend überarbeitet, so dass eine erneute Offenlegung durchgeführt wurde. Diese fand im Zeitraum vom 06.11.2017 bis 06.12.2017 statt. Aufgrund erneuter Anregungen und Bedenken wurde die Planung grundsätzlich überarbeitet. Statt zwei neuen Windkraftanlagen wird nun die Errichtung von nur einer Windkraftanlage verfolgt. Das Repowering findet somit im Verhältnis 4:1 statt, d.h. vier Altanlagen werden abgebaut und eine neue leistungsstärkere errichtet. Aufgrund dessen erfolgte in der Zeit vom 08.04.2019 bis 10.05.2019 die 2. erneute Offenlegung. Auch für diese Planung wurden Anregungen und Bedenken geäußert und die Planung geringfügig angepasst, so dass die 3. erneute Offenlegung im Zeitraum vom 12.03.2020 bis 01.05.2020 stattgefunden hat.



Aufgestellt:

Hoffmann & Stakemeier Ingenieure GmbH  
Königlicher Wald 7  
33 142 Büren

Gemeinde Ense  
Der Bürgermeister

im Mai 2020

Ense,.....

.....

Dipl.-Ing. Markus Caspari

H:\Projekte\539-JBB Energie GbR, Ense\001-00 Aufst. B-Plan Nr. 117 Fortführung + FNP\03 Entwurf\Begründung\_BP Nr. 117\_Satzungsfassung.docx



## **II UMWELTBERICHT**

Bericht zur Umweltprüfung im Zusammenhang mit der 79. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Ense und der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“ [Repowering 4 WEA zu 1 WEA]; Ecoda Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019 (aktualisierte Version vom 18.05.2020)





Anlage 1:

FFH-Verträglichkeitsuntersuchung im Zusammenhang mit der 79. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Ense und der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“ [Repowering 4 WEA zu 1 WEA]; E-coda Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019 (aktualisierte Version vom 18.05.2020)



Anlage 2:

Fachbeitrag zur vertiefenden Artenschutzprüfung (ASP-Stufe II) im Zusammenhang mit der 79. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Ense und der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 117 „Windkraftanlagen Bittingen“ [Repowering 4 WEA zu 1 WEA]; Ecoda Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019 (aktualisierte Version vom 18.05.2020)



Anlage 3:

Ergebnisbericht Avifauna zu einem Repoweringvorhaben (Abbau von vier Windenergieanlagen und Errichtung einer WEA) im „Bereich nordöstlich Bittingen auf dem Gebiet der Gemeinde Ense (Kreis Soest)“; Ecoda Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019 (einsehbar im Rathaus, Bauamt)



Anlage 4:

Landschaftspflegerischer Begleitplan, Teil II: Kompensationsmaßnahmenplanung zu einem geplanten Repowering (Abbau von vier bestehenden WEA und Errichtung einer WEA) am Standort „nordöstlich Bittingen“; Ecoda Umweltgutachten Dr. Bergen & Fritz GbR, Dortmund im Januar 2019 (aktualisierte Version vom 18.05.2020)



Anlage 5:

Schallimmissionsprognose für Emissionen aus dem Betrieb von Windenergieanlagen für den Standort Ense/Bittingen –1 Nordex N149/4.0-4.5 mit 125 NH unter Berücksichtigung diverser weiterer Windkraftanlagen; reko GmbH & Co.KG, Paderborn im August 2019





Anlage 6:

Schattenwurfanalyse für den Betrieb von Windenergieanlagen für den Standort Ense/Bittingen – 1 Nordex N149/4.0-4.5 mit 125 NH unter Berücksichtigung diverser weiterer Windkraftanlagen; reko GmbH & Co.KG, Paderborn im August 2019



Anlage 7:

Sichtbeziehungsuntersuchung zur Beurteilung einer optisch bedrängenden Wirkung einer Windkraftanlage für den Standort Ense/Bitingen – 1 Nordex N-149 mit 125 m NH unter Berücksichtigung diverser weiterer Windkraftanlagen; reko GmbH & Co. KG, Paderborn im August 2019 (**wird nicht veröffentlicht, nur bei berechtigtem Interesse ist eine Einsicht bei der Stadtverwaltung möglich**)



Anlage 8:

Sichtbereichsanalyse WKA nordöstlich von Bittingen zur Beurteilung einer umzingelnden Wirkung; Hoffmann & Stakemeier Ingenieure GmbH; Büren im Januar 2019